Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 119 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Halle (S.), Mittwoch, 24. Mai 1939 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförderg.) u. 0,28 Zustellgeb.; d. d. Post 2,20 RM. (einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld. Mitteld. Illustr. 20 Rpf. Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 10 Pf.

Lord Halifax drängt neuerdings

Sowjetpakt noch vor Pfingsten?

Eine reichlich optimistische Aeußerung Bonnets über die Verhandlungen London-Moskau

Der französische Außenminister Bonnet gab dem nach Genf gesandten Sonderberichterstatter des „Paris Soir", Sauerwein, eine Erklärung ab, in der er betonte, daß er auf Grund einer langen Unterredung mit dem Sowjetbotschafter Maisky und mit Lord Halifax die feste Ueberzeugung gewonnen habe, daß die zwischen Großbritannien, der Sowjetunion und Frankreich eingeleiteten Verhandlungen jetzt schnell zum Erfolge führen würden. Für Frankreich, das bereits durch den französisch-sowjetrussischen Pakt gebunden sei, bedeute ein solches erfreuliches Uebereinkommen eine Stärkung seines Sicherheitssystems und einen wertvollen Trumpf für die Aufrechterhaltung des Friedens.

Sauerwein fügt dieser Erklärung die Bemerkung hinzu, daß für jeden, der die große Vorsicht Bonnets kenne, eine solche Erklärung klar den Erfolg der Verhandlungen ankündige. Er ist der Meinung, daß das britische Kabinett sich schließlich auf eine dreiseitige Unterstützungsformel festlegen werde, der Moskau seine Zustimmung nicht verweigern könne. Die Verpflichtungen Frankreichs würden durch diesen Pakt weder erweitert, noch erschwert. Frankreich habe ein Abkommen mit England und ein anderes mit Sowjetrußland. Wenn diese in einem Dreierpakt zusammengefügt würden, so teile Frankreich seine Verantwortlichkeit nur mit den anderen Großmächten. Dasselbe gelte für die Abmachungen mit Polen. Die Türkei werde ebenfalls in dieses Verteidigungssystem eintreten, und die Frage von Alexandrette werde in den nächsten Tagen durch freundschaftliche Vereinbarungen geregelt werden, indem der Regierung von Ankara dieses ausgedehnte Gebiet, das von einer großen türkischen Mehrheit bewohnt werde, übermäniens herrische dagegen noch keine volle eignet werde. Ueber die Rolle Rumäniens herrische dagegen noch keine volle Klarheit, da dieses „zu besonderer Vorsicht genötigt" sei.

Die heutige, allwöchentlich am Mittwoch stattfindende Sitzung des englischen Kabinetts soll sich nach Preß Association ganz der Frage der englisch-sowjetrussischen Beziehungen widmen. Man nehme an, daß Lord Halifax das Kabinett drängen werde, der Sowjetunion in unzweideutiger Form einen Pakt gegenseitiger Unterstützung gegen einen Angriff anzubieten. Lord Halifax werde auf die „Notwendigkeit einer schnellen Handlung" hinweisen. Die Verzögerungen und „Mißverständnisse" der vergangenen Wochen hätten, wenn sie auch nicht zu vermeiden gewesen seien, keine gute Wirkung ausgelöst. Außerdem wachse die Ansicht, daß in den nächsten Tagen eine Lösung erreicht werden solle, möglichst noch vor Pfingsten. Unter diesen Umständen sei es möglich, daß das Kabinett handeln und sofort eine Note nach Moskau senden werde. Havas meint zur heutigen englischen Kabinettssitzung, aller Wahrscheinlichkeit nach werde das britische Kabinett sich zugunsten des englischen Projektes aussprechen, dessen Annahme Lord Halifax seinen Regierungskollegen empfehlen werde. Wenn das britische Kabinett sich den Ansichten des englischen Außenministers anschließe, würde das Projekt offiziell der Moskauer Regierung übermittelt werden.

Die deutschen Spanienfreiwilligen auf dem Wege nach Deutschland

Die Abreise der deutschen Freiwilligen von Leon hat am Dienstag begonnen. Mit zweistündigem Abstand bringen Sonderzüge die Angehörigen der deutschen Legion nach Vigo. Sowohl bei der Abfahrt in Leon wie bei ihrer Ankunft in Vigo bilden dichte Menschenmassen Spalier. In Vigo erfolgt unmittelbar auf die Ankunft die Einschiffung. Neben einer größeren Anzahl spanischer Waffengefährten, die nach Deutschland eingeladen worden sind, reisen mit den Freiwilligen auch Gruppen deutscher Schriftleiter in die Heimat zurück. Die gesamte spanische Presse berichtet auf den ersten Seiten über die Abschiedsfeier für die deutschen Freiwilligen in Leon.

Mahnung der Achse an London und Paris

Letzte Einladung zur Zusammenarbeit

Italien und Deutschland verlangen endgültige Revision des Versailler Systems

Unter der Ueberschrift „Letzte Einladung zur Zusammenarbeit" erklärt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", der deutsch-italienische Bündnispakt, der darauf abzielte, nicht nur ein Kräftegleichgewicht, sondern auch die Gleichheit der Rechte und der Positionen herbeizuführen, wolle einen Frieden durch Zusammenarbeit erreichen, in dem die Knoten ohne das Schwert mit einer entschlossenen Revision der derzeitigen unhaltbaren europäischen Spannungen gelöst werden.

„Italien und Deutschland verlangen die Revision des in Versailles geschaffenen Systems, das von London und Paris in den letzten drei Jahren auf die Spitze getrieben wurde. Diese Revision muß auf ihre natürlichen Elemente und in ihren geographischen Rahmen zurückgeführt werden. Dies interessiert in Europa einerseits Deutschland und Italien sowie andererseits Großbritannien und Frankreich. Es bedarf hierzu weder der Verwicklungen noch der Entstellungen durch große internationale Konferenzen oder durch Einkreisungssysteme, die darauf abzielen, die Verantwortungen auf Nationen abzuwälzen, die nichts mit dem Wesen des Konfliktes zu tun haben und im Interesse ihrer eigenen Freiheit lediglich an einem Kräftegleichgewicht in Europa interessiert sind."

Dies sei, wie der Direktor des halbamtlichen Blattes abschließend betont, das gesamte nunmehr offiziell gestellte Problem. „Der Augenblick seiner Lösung sei gekommen." Ohne Ungeduld, aber ohne schwächliche Toleranz warten Deutschland und Italien, auf ihr Bündnis und auf die Macht ihrer Mittel gestützt, darauf, für welche Lösung sich die beiden wesentlichen Demokratien entscheiden.

Verlegenheitsgerede

F.M.F. Halle, 24. Mai.

Auf der Rückreise von Berlin nach Rom hat der italienische Außenminister gestern kurz die Stadt Halle berührt. So flüchtig diese Berührung aber auch gewesen sein mag, sie gibt uns das Bewußtsein, wenigstens am Rande Miterlebende jenes großen politischen Aktes gewesen zu sein, der die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien in ein festes Bündnis umwandelte und zur Wahrung des Friedens und der Gerechtigkeit in Europa aus beiden Völkern einen festen Block des Willens formte. Der Pakt, dessen eine Ausfertigung, mit den Namenszügen Graf Cianos und von Ribbentrops versehen, nun gestern auf dem Wege nach Rom auch Halle passierte, ist den anderen spürbar in die Glieder gefahren. Ein Blick in ihre Presse jedenfalls zeigt es.

Allüberall herrscht nämlich Verlegenheit, und sowohl die Angriffe auf den Pakt als auf einen „Offensivpakt" wie die Versuche, den deutsch-italienischen Bündnispakt zu bagatellisieren, können darüber, daß der Hieb auf die Einkreisungspolitik gesessen hat, nicht hinwegtäuschen. Und zudem: wenn schon der Pakt von Berlin so unbedeutend, so nichtssagend, so geringfügig ist oder sein soll — weshalb dann das überaus rege Gespräch um ihn? Wenn man schon teilweise die Mitteilungen über die Berliner Ereignisse so knapp und so versteckt widergibt, weshalb dann diese Aufgeregtheit in den Leitartikeln? Und weshalb die Widersprüche in den Meldungen der Auslandskorrespondenten und der heimischen Redaktion? Weshalb kann man in der einen englischen oder französischen Zeitung lesen, nun habe Hitler Mussolini am Gängelband und in der anderen, daß Mussolini nun am Kommandieren sei? Und weshalb immer noch diese törichten Spekulationen auf Mißverständnisse und Unstimmigkeiten zwischen den Achsenmächten nach diesem Pakt, der doch in seinen stählernen Grundzügen sicherlich sehr wohl im Ausland verstanden worden ist?!

All dies ist nur Verlegenheitsgerede, ist nur Wut, ist nur Ablenkungsmanöver, um

Ein Uebereinkommen in Genf

Liga-Kommissar geht nicht nach Danzig zurück

Beschluß des Dreierausschusses: Polen wurde der „Ligaschutz für Danzig" als Verhandlungsobjekt zugeschoben

Zwischen Polen und dem Danzig-Dreier-Ausschuß der Genfer Liga ist nach einer Meldung des „Fränkischen Kurier" ein informelles Uebereinkommen erfolgt, wonach Danzig bis auf weiteres unter dem Schutz der Liga verbleiben soll. Es wurde beschlossen, den Danziger Status während der Dauer der gegenwärtigen deutsch-polnischen Spannung nicht zu verändern. Die Liga wird also theoretisch auch weiterhin die Danziger Freistaat-Verfassung einschließlich ihrer liberalen Bestimmungen über die Rede- und Pressefreiheit usw. garantieren; allerdings wird der Liga-Kommissar, der Schweizer Burckhardt, der die Durchführung dieser Bestimmungen überwachen soll, nicht nach Danzig zurückkehren, damit direkte Konflikte zwischen dem Danziger Senat und Genf vermieden werden.

Der eigentliche Zweck des Uebereinkommens ist es, Polen die Möglichkeit zu verschaffen, daß es den Ligaschutz für Danzig als Verhandlungsobjekt in etwaigen neuen direkten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Danziger Frage benutzen kann. Die Liga würde sich völlig aus Danzig zurückziehen, wenn zwischen Deutschland und Polen ein in Genf als befriedigend betrachtetes Abkommen über ein gemeinsames deutsch-polnisches Danzig-Protektorat zustandekommen würde. Dem Dreier-Ausschuß gehören England, Frankreich und Schweden an.

Obwohl sich die polnischen Blätter zum Teil bemühen, den Anschein zu erwecken, als habe die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes an der europäischen Lage nichts geändert, ist doch unverkennbar, daß der Abschluß dieses Bündnisses in Polen einen starken Eindruck hervorgerufen hat. Der „Illustrierte Krakauer Kurier" nennt das neue Abkommen ein Dokument, das beide Partner ohne Vorbehalt auf Tod und Leben verbindet. Das Reich sei der ungleich stärkere von den beiden Partnern. Für Deutschland bedeute der Pakt daher einen Blankowechsel, den es zu einer Zeit und unter Umständen diskontieren könne, die ihm am geeignetsten erscheinen. Die offiziöse „Gazetta Polsca" gibt ihrer über alle deutschen und italienischen Dinge erhabenen Stellung demonstrativ Ausdruck, indem sie die Meldung über das Bündnis erst auf der vierten Seite veröffentlicht.

„Kurjer Polski" beschäftigt sich mit der Frage der Möglichkeit einer britischen Hilfeleistung zu Gunsten Polens für den Eventualfall. Das Blatt will wissen, daß Englands Rolle dann vor allem darin bestehen würde, „blitzschnell" auf Italien einzuschlagen, um es innerhalb von zwei Wochen zu zwingen, sich aus dem Kampfe zurückzuziehen. Deutschlands Isolierung werde dann so vollkommen sein, daß es sich werde ergeben müssen. Das Blatt übergeht mit gespielter Einfalt die Frage, wieviel Steine in dem von ihm angenommenen Eventualfall wohl inzwischen in Polen aufeinander bleiben würden.

„Czas" schreibt zu dem polnischen Mord von Kalthof kühn und frech, die Verantwortung für den Mord trage Deutschland, denn „im Gegensatz zu der Danziger Bevölkerung ist Berlin an solchen Zwischenfällen interessiert". Der Senat der Freien Stadt Danzig, so faselt das Blatt weiter, habe aufgehört, Vertreter der „Danziger Interessen" zu sein. Polen aber halte Wache vor Danzig und sei stets bereit, „die Interessen und nationalen Ideale der Bevölkerung der Freien Stadt gebührend zu berücksichtigen."

Aufmarsch der Danziger SA. am 9. Juni

In der Zeit vom 9. bis 11. Juni finden in Danzig die Gruppenwettkämpfe der Gruppe Ostland der SA. statt. Zu diesen Wettkämpfen wird der Stabschef der SA., Viktor Lutze, in Danzig eintreffen. Am 9. Juni findet auf dem Langen Markt in Danzig eine Eröffnungskundgebung statt, bei der Stabschef Lutze und Gauleiter Forster sprechen werden.

Graf Ciano in München

Herzliche Verabschiedung in Berlin.

Auf der Rückfahrt von der Reichshauptstadt nach Rom traf der italienische Außenminister Graf Ciano am Dienstag um 20,32 Uhr im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof in München ein. Zu seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, sowie weitere Herren seines Gefolges. Auf dem Bahnsteig hieß der Reichsstatthalter von Bayern General Ritter von Epp den Grafen willkommen. Nach viertelstündigem Aufenthalt setzte der Sonderzug seine Fahrt nach dem Brenner fort. In Berlin hatte die Bevölkerung dem italienischen Gast, der vom Reichsaußenminister nach dem Bahnhof geleitet wurde, stürmische Abschiedskundgebungen bereitet.

Königin Wilhelmine von Holland zum Staatsbesuch in Brüssel eingetroffen

Königin Wilhelmine von Holland traf Dienstag nachmittag zu einem Staatsbesuch in der belgischen Hauptstadt ein. Sie wurde von König Leopold am Bahnhof empfangen. Der Besuch der Königin dauert drei Tage.

Ernst Toller beging Selbstmord

Wie wir einer Meldung der „DAZ" entnehmen, hat sich einer der intellektuellen Hetzer und ehemaligen Anführer der Münsteinerzeit auch durch eine Reihe kommunistischer Tendenzstücke bekannt geworden war, in einem Neuyorker Hotel erhängt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0001

nicht über die wahren Gründe, die zum Abschluß dieses Paktes führten, reden zu müssen. Leider verplaudert sich in diesem Zusammenhang die „Times“ ein wenig, wenn sie an einer Stelle zwar berichtet, daß nun die Revisionspolitik „in ein neues, gefährliches“ Stadium getreten sei, dann aber von dem Bündnispakt als der logischen Folge einer ganz natürlichen Entwicklung spricht. Soll das heißen, daß auch die „Times“ zugibt, daß Rom und Berlin schließlich nicht anders handeln konnten, um der englischen Einkreisung zu begegnen? Wohl kaum, aber es ist interessant, einen solchen Satz einmal in den Spalten jenes hochvornehmen englischen Blattes zu lesen, das sich mit all seinem Anhang im eigenen und französischen Lager so nachdrücklich gegen den Vorwurf einer Einkreisung Deutschlands durch England verwahrt. Zu der Behauptung, daß die Revisionspolitik nun ein „gefährliches“ Stadium erreicht habe, ziehen die „Times“ auch die Meinung ausländischer militärischer Beobachter heran, die dahin gehe, daß — für den Kriegsfall — bereits ein Einvernehmen zwischen Deutschland und Italien über eine gemeinsame militärische Führung bestehe, daß deutsche Offiziere vermutlich den Oberbefehl zu Lande und italienische den zur See führen würden.

Abgesehen aber von allen Spekulationen und allem Mätzelraten fordern die englische und französische Presse — hinter denen in diesem Fall die amtliche Meinung steht — den baldigen Paktabschluß zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland. So schreibt der wohlinformierte „Petit Parisien“ u. a.: „Angesichts des Blockes Rom—Berlin ist der Pakt zwischen den drei anderen Großmächten Europas eine Notwendigkeit geworden. Die französische Regierung ist für ihren Teil davon überzeugt, und diese Ueberzeugung wird bald völlig vom Kreml und dem Londoner Kabinett geteilt werden. Man hofft daher bestimmt, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten schleunigst beseitigt werden.“ Paris also ist recht optimistisch. London war es bis gestern ebenfalls, jedenfalls spielte die englische Presse so sehr den „starken Mann“, der den Pakt mit den Sowjets schon in der Tasche hatte, daß der Sowjetbotschafter Maiski noch in Genf Herrn Halifax reichlich Wasser in den Wein groß, und daß, wie es heißt, Herr Chamberlain selbst nächtlicherweile die englische Presse ermahnte, in der sowjetrussischen Angelegenheit etwas kürzer zu treten. Die Mitteilung zudem, daß Englands Premier schon morgen in Urlaub gehen wird, ist ebenfalls nicht danach angetan, an einen raschen Abschluß der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen zu glauben.

Der Kreml ist nun einmal hartnäckig und er scheint dabei zu bleiben, England, das seine Einkreisungspolitik mit so schönen Worten zu tarnen suchte, wird also wohl nichts anderes übrigbleiben, als die Maske fallen zu lassen. Diese demaskierte „Friedensfront“ aber wird vielleicht den Einsichtigen, die auch eine durch und durch von Haß und Wut auf Deutschland und Italien erzeugte und getriebene Stimmungsmache nicht ganz ausgelöscht haben kann, mehr als viele Worte zeigen, auf welcher Seite in Europa wirklich für den Frieden gekämpft wird. Wir wissen es längst.

Die italienischen Spanienkämpfer werden noch vor Ablauf dieses Monats bis zum letzten Mann in die Heimat zurückkehren. Sie werden sich in Cadiz einschiffen und in Neapel eintreffen.

Ein hervorragender militärischer Aufsatz in der „Wehrmacht“

Die Festung Königsberg unüberwindlich

Das Gesicht des mächtigen gepanzerten Grenzwalls in Ostpreußen / Die Anlagen waren Vorbild für den Westwall

Die Inspektion der Westbefestigungen durch den Führer hat die Stärke des Westwalls der Welt vor Augen geführt. Aber auch der Osten, an dessen Grenze zur Zeit der zwischen Hysterie und Größenwahnsinn schwankende polnische Nachbar mit dem Säbel rasselt, kann als gesichert gelten. Einen Begriff von dieser Ostsicherung vermittelt die neue Nummer der Zeitschrift „Die Wehrmacht“. In einem Aufsatz „Festung Ostpreußen“ sagt der Kommandeur der Pionierschule I, Oberst Dittmar, u. a.:

„Es ist selbstverständlich, daß im System der ostpreußischen Landesbefestigung die Hauptstadt Königsberg eine besondere Rolle spielt. Die Rolle, die Königsberg 1914 spielte, der Einfluß, den die zur „Festung Samland“ mit den „sturmfreien Gräben“ von Pregel und Deime erweiterte Festung beim Russeneinbruch spielte, als sie trotz ihrer geringen Besatzung dem Vormarsch der Armee Rennenkampf schwere Bleigewichte anhängte und durch ihr bloßes Vorhandensein dem deutschen Ostheer unter Hindenburg die Zeit zum siegreichen Durchkämpfen der Vernichtungsschlacht von Tannenberg zu sichern vermochte, ist bekannt. Eine Festung im Umfang der „Festung Samland“ vom Jahre 1914 würde heute ihren Aufgaben nicht mehr genügen können. So war es eine der ersten Aufgaben der Heeresleitung, die schon 1932 begonnen wurde, die Festung Königsberg zu einem befestigten Raum großer Ausdehnung zu erweitern, der sich auf beiden Flanken an die Haffe anlehnt und wie die alte Festung Königsberg über den stark befestigten, mit neuen weitreichenden Batterien bestückten Hafen Pillau seine Verbindung mit dem Reich nimmt. Die neue West-, Süd- und Ostfront von Königsberg ist als „Heilsberg-Stellung“ und als erstes größeres Befestigungswerk der Nachkriegszeit seinerzeit auch weiteren Kreisen bekanntgeworden. Ueber mehr als 200 Kilometer dehnt sich die Stellung, vielfach hinter starken Geländeabschnitten wie Passarge, Alle und den kaum überschreitbaren Niederungen der Deime, häufig durch die Lage in ausgedehnten Forsten der gegnerischen Beobachtung entzogen, andererseits die entscheidenden Höhepunkte überall einbeziehend und damit auch für Angriffe aus dem befestigten Raum heraus günstige Voraussetzungen schaffend.

Die Form, in der die Stellung ausgebaut worden ist, entspricht mit ihren zahlreichen Kampfständen, ihren schußsicheren Beobachtungen, ihren Drahtsperr- und Kampfwagenhindernissen dem, was in letzter Zeit in den Berichten über die Westbefestigungen der Oeffentlichkeit bekannt wurde, wie ja überhaupt die dort angewandten Typen vielfach auf den in langjähriger Arbeit im Osten gemachten Erfahrungen aufbauen. Die unübersichtliche, kuliffenreiche Landschaft des Ermlandes und Natangens bietet überall hervorragende Möglichkeiten getarnter Aufstellung aller Abwehrwaffen, die auch einem mit starken Angriffsmitteln ausgestatteten Gegner es unendlich schwer machen, die tiefgestaffelten, einander planmäßig ergänzenden Kampfanlagen auszuschalten. Treffliche Wege- und Nachrichtenverbindungen innerhalb des befestigten Raumes gestatten ein schnelles Versammeln von Kräften und damit ein Spiel der Reserven, das ebenso für die Abwehr an bedrohten Stellen wie zum Schwingen des „blitzenden Vergeltungsschwertes“, zum Gegenangriff günstigste Voraussetzungen schafft.

Bildet der befestigte Raum von Königsberg die Zitadelle der Festung Ostpreußen, so stellen die vorgeschobenen befestigten Räume sozusagen die Außenforts dar. Wichtigstes und stärkstes unter ihnen ist die erweiterte Festung Lötzen. Ihre Aufgabe ist wie selten bei einer anderen Festung von der Natur der Landschaft vorgeschrieben. Das Gewirr von Seen, das sich um Lötzen erstreckt, mit seinen wenigen ausgesprochenen Engen, bildet für Feindkräfte, die von Osten und Süden in Ostpreußen einfallen, eine nahezu vollkommene Trennung, die das Zusammenwirken von Teilkräften, die dieses Gebiet zu umgehen suchen, außerordentlich erschwert. Neben die sperrende Aufgabe der Lötzener Befestigung tritt als zweite das Offenhalten der Seengen für die eigenen im befestigten Raum oder in Anlehnung an diesen operierenden Streitkräfte. 1914 hat die damalige Festung Lötzen infolge ihrer geringen Größe dieser zweiten Aufgabe nur unvollkommen gerecht werden können. Heute liegen die Dinge anders: Weit vor die Seenpässe vorgeschobene Befestigungen schließen ein ausgedehntes Gebiet ein, dessen langgestreckte Flanken eine starke Bedrohung jedes Gegners bilden, der an der Festung vorbeizustoßen strebt, wobei die sicheren Verbindungen durch die Seenengen hindurch als treffliche innere Linie die im Bereich von Lötzen operierenden Kräfte an jeder Stelle zu vereinigen gestatten.

Berücksichtigt man, daß das Vorgelände der befestigten Gebiete und das zwischen ihnen liegende Gelände bis tief in das Landesinnere mit vorbereiteten Sperren in großer Dichte durchsetzt ist, die alle Bewegungen aufs stärkste erschweren und schnelle Operationen des Gegners auf ostpreußischen Boden nahezu ausschließen, so wird klar, welch außerordentliche Stärke unserer Abwehr schon durch die Eigenart der Landschaft gegeben ist, die mit ihren Wäldern und Seen und dem hierdurch stark eingeschränkten Wegenetz die Schaffung solcher Bewegungshindernisse in besonderem Maße begünstigt.

In Anwesenheit des Führers

Staatsakt für General von der Schulenburg

Adolf Hitler ehrte den verstorbenen Offizier und alten Kämpfer der NSDAP

Der Staatsakt aus Anlaß des Begräbnisses des Generals der Kavallerie a. D. Graf von der Schulenburg im historischen Lustgarten von Potsdam gestaltete sich in Anwesenheit des Führers zu einer würdigen militärischen Trauerfeier. Die Gedächtnisrede hielt Generaloberst von Brauchitsch. Der Führer legte einen großen Kranz am Sarge nieder. Die Beisetzung des Generals findet in seiner mecklenburgischen Heimat statt.

Mit dem Führer und den Hinterbliebenen nahmen an dem Staatsakt teil: Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister von Ribbentrop, die Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und des Heeres, Großadmiral Raeder und Generaloberst von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel, Reichsminister Seyß-Inquart, Reichsführer SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Hierl, Generaloberst Milch, Generaloberst von Bock und andere hohe Offiziere und Vertreter der Partei. Ein herrlicher Frühlingstag war über der Soldatenstadt Potsdam. Sämtliche öffentlichen Gebäude und Privathäuser hatten auf halbmast geflaggt. In den Straßen, durch die der Trauerzug kommen mußte, stand die Bevölkerung in dichten Reihen schweigend Spalier. Um 12.30 Uhr traf der Führer ein. An der Bittschriftenlinde begrüßte ihn der Gauleiter des Gaues Mark Brandenburg, Stürtz. Der Kommandant von Potsdam, Generalmajor Hartmann, meldete die unter präsentiertem Gewehr angetretene Trauerparade. Dann trat der Führer mit seiner Begleitung vor den Sarg und ehrte mit dem Deutschen Gruß seinen toten Mitkämpfer.

In seiner Gedächtnisrede sagte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch u. a.:

„In Schmerz und Trauer stehen wir an der Bahre eines Soldaten, wie die Geschichte des preußisch-deutschen Heeres nur wenige aufzuweisen hat. Nach kurzem Studium in Heidelberg, als junger Offizier ins volle Licht des Lebens gestellt, führen hohe Begabung und eiserner Fleiß ihn im schnellen Aufstieg in den Generalstab und in verantwortungsvolle Stellen im In- und Auslande. Das schicksalsschwere Jahr 1914 sieht ihn als Kommandeur an der Spitze des Regiments der Gardekorps, in dem er seine militärische Laufbahn begann. Das Regiment im Kriege zu führen, ist ihm nicht vergönnt, der Mobilmachungsbefehl ruft zu schwerer Verantwortung, er wird zum Chef des Generalstabes des Gardekorps ernannt. Nun leuchtet sein Stern; geführt und beseelt von seinem Geist, stürmt die preußische Garde von Sieg zu Sieg und windet neuen Lorbeer um ihre alten Fahnen. Nach kurzer Verwendung als Armeechef wird er im Herbst 1917 zum Chef des Generalstabes der neugebildeten Heeresgruppe Deutscher Kronprinz ernannt.

Zum Soldaten geboren und als Soldat in tausend Feuern gehärtet und bewährt, sieht er im Nationalsozialismus und in seinem Schöpfer und Führer den einzigen Weg zur Rettung seines Volkes.

Nur bessere
Cigaretten schenken
Zug für Zug Freude
ATIKAH 5 Pf

Deutscher Studententag Würzburg 1939:

„Feste Ueberlieferungen für die Zukunft“

Alfred Rosenberg über den weltanschaulichen Aufbruch / Namensverleihung an 82 Kameradschaften durch den Reichsstudentenführer

Dem Gedenken der Gefallenen galt der weihevolle Auftakt der öffentlichen Veranstaltungen des Großdeutschen Studententages 1939 in Würzburg am Dienstagvormittag. Die Totenehrung vereinigte vor dem Gedenkstein der Deutschen Studentenschaft zu Füßen der Feste Marienberg die Studenten und Studentinnen des Großdeutschen Reiches, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht. In dichten Reihen folgten die Studenten aus allen Gauen des deutschen Sprachgebietes sowie die ausländischen Studentenverbindungen. Reichsstudentenführer Dr. Scheel legte einen Lorbeerkranz am Langemarckstein nieder. Der Reichsstudentenführer sagte dann in einer Rede u. a.:

Den Deutschen Studententag wollen wir für alle Zukunft auf diese Weise beginnen. Ein tiefer Ausdruck unserer Lebensauffassung ist es, wenn wir mit dem Gedenken an die toten Kameraden unseres Volkes die Verleihung ehrwürdiger Namen an neuerstandene Gemeinschaften junger Menschen verbinden. Daß ich heute wieder 90 Mannschaften Namen verleihen darf, ist mir ein Beweis dafür, wie unsere Arbeit in immer festere Formen hineinwächst.

Die Namen, die ich zu verleihen habe, sind ein Symbol der Einheit von Geist und Tat. Ihr bekennt Euch erstens zu jenen Männern unserer großen deutschen Geschichte, deren Wesenskern der mutige Entschluß und die vorwärts reißende Tat war. Was anderes sollte uns das Leben von Männern wie Hutten, York, Körner, Fichte, Scharnhorst und Bismarck lehren. Zum zweiten bekennt Ihr, daß Ihr das Schicksal Eurer Kameraden selbst mit anpacken wollt, damit kommende Generationen sagen können: Sie haben eine neue Ueberlieferung mit neuen Zielen auf neuen Wegen geschaffen. So will ich Euer Bekenntnis zu den Aufgaben, die wir angegriffen haben, verstanden wissen, wenn Ihr Namen aus dem Kampf um Existenz und Lebensraum unseres Volkes, wie Prinz Eugen, Hermann von Plauen, Hanse, Alpern, Kärnten, Egerland und andere gewählt habt. Vergeßt nie das Gesetz, das aus der Geschichte spricht: Die Jugend eines Volkes darf niemals getrieben werden, sondern muß selber treiben. Die Namen Claus von Pape, Maikowski, Hans Schemm, Wilhelm Gustloff, Ernst vom Rath sollen täglich als Namen Eurer Mannschaften fördernd und gebietend vor Euch stehen. Mit dem Namen der Ermordeten unserer Bewegung in Oesterreich — Domes, Maitzen, Kudlich, Leeb, Klausner — stehen wir voll heißen Dankes vor diesen tüchtigsten Zeugen des ewigen deutschen Kampfes und schließen in sie ein die Kameraden des Sudetenlandes und des Memellandes. Nur eins können wir ihnen versprechen: Ihr sollt uns nie schwächer finden. Ihr sollt Euch nie unser schämen dürfen. In diesem Geiste empfangt und hüttet Eure Namen.

An die Ausführungen des Reichsstudentenführers schloß sich die Namensverleihung von 82 Kameradschaften des NSD.-Studentenbundes. Danach versammelten sich in den festlich geschmückten Hutten-Sälen die Studenten und Ehrengäste, an ihrer Spitze Ministerpräsident Siebert und Gauleiter Dr. Hellmuth. Reichsstudentenführer Dr. Scheel eröffnete hier den zweiten Studententag des Großdeutschen Reiches. Der erste und besonders herzliche Willkommengruß galte den heimgekehrten Kameraden. Vor einem Jahr nur Gäste des Studententages, ständen sie heute hier als freie Männer. „Ihr habt“, sagte er, „mit Eurem Kampf ein neues Beispiel vorbildlicher studentischer Pflichterfüllung gegeben. Mit durch Eure Tat, wollen wir Euch heute sagen: Prag, die älteste deutsche Universität, ist wieder deutsch und wird es immer bleiben! Dafür hat Euch der Führer die Hand gedrückt und dafür dankt Euch in dieser Stunde das gesamte deutsche Studententum. Dieser Dank gilt nicht zuletzt Eurem Gaustudentenführer Meckel.“

Aber auch die Kameraden im Innern des Reiches seien nicht müßig gewesen. Ganz besonders eng und herzlich sei die Zusammenarbeit mit den studentischen Kameraden Italiens.

Der bayerische Ministerpräsident sprach darauf über die Sendung der deutschen Studenten im neuen Reich. Die Deutsche Studentenschaft, so erklärte Ministerpräsident Siebert, war auf dem Weg zum neuen Reich Hüterin der heiligen Glut, die Deutschland heißt, und das muß auch ihre Sendung im neuen Reich bleiben. Der besondere Inhalt dieser Sendung des deutschen Studenten lasse sich in dreifacher Steigerung durch die Worte zum Ausdruck bringen: Ein umfassendes Wissen, ein gediegenes Können, ein ganzer Mann.

„In früheren Zeiten galt es als das Ideal des jungen Studenten, aktiv zu werden. Aktiv zu werden im Dienste des deutschen Volkes im neuen Reich, in den neuen Formen und mit den neuen Mitteln, die nach dem Willen des Führers Einzug gehalten haben an Deutschlands hohen Schulen, das ist der Appell, den ich heute an Sie richte. Bleiben Sie in dieser Auffassung von Ihrer Sendung im neuen Reich, in der Liebe und Treue zu Führer, Volk und Vaterland Hüter der heiligen Glut, die Deutschland heißt!“

Hierauf begrüßte Gauleiter Dr. Hellmuth die Versammlung im Namen der NSDAP. Nach kurzen Worten des Gaustudentenführers klang die Kundgebung mit einem Bekenntnis zu Führer und Volk aus.

Den ersten Arbeitstag des diesjährigen Großdeutschen Studententages beschloß am Dienstagabend die Großkundgebung auf dem Würzburger Residenzplatz. Reichsstudentenführer Dr. Scheel sagte einleitend u. a.: Mehr als 1300 Kameradschaften stehen heute im ganzen Reich. 90 v. H. der jungen Semester werden von unserer Erziehung erfaßt. Wo früher ein uneiniges und geistig zerrissenes Studentum sich absonderte, da marschiert heute ein neues und entschlossenes Geschlecht. Dr. Scheel begrüßte sodann Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Der Reichsleiter umriß in seiner Rede einleitend die heutige äußere Lage. Die Vergangenheit, deren kulturelle Schöpfungen in unsere Zeit hineinragen, sei von anderen Ideen beherrscht worden, die schon deshalb verehrungswürdig sind, weil deutsche Menschen an sie glaubten. Darum respektiert der Nationalsozialismus die Kulturdenkmäler jener geschichtlichen Epochen und schützt sie vor Verfall und Zerstörung. Die Idee unserer Zeit heischt aber ein anderes Ziel, das sich der Nationalsozialismus in der Erweckung und Erneuerung des deutschen Volkes gestellt hat. Es ist hier ein Ziel, das nicht minder gewaltiger und verehrungswürdiger ist, weil es eine neue Epoche der deutschen Geschichte darstellt, die den Anspruch für sich erhebt, ebenso Großes und Unvergeßliches zu schaffen, wie die Vergangenheit.

Der Redner beleuchtete in seinen weiteren Ausführungen die Gefahren, die dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0002

Wortlos und selbstverständlich tritt der fast 70jährige 1930 als einfacher Kämpfer in die Reihen der politischen Front. Er geht seinen Weg, wie er ihn immer gegangen ist, unbeirrt und ohne jeden Kompromiß, denn er weiß, daß nur, wer sich einsetzt, mit allem was er hat und ist, einer großen Sache wirklich dienen kann."

Als Generaloberst von Brauchitsch seine Rede beendet hatte, legte der Führer den von 12 Unteroffizieren getragenen Kranz am Sarge nieder. Die Fahnen senkten sich, das Lied vom guten Kameraden erklang. Gleichzeitig rollte dumpf der Trauersalut der Batterie über den weiten Platz. Nacheinander legten nun die Oberbefehlshaber der Luftwaffe, des Heeres und der Marine sowie die anderen Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei ihre Kränze nieder. Dann schritt der Führer, während das Trompeterkorps den Parademarsch des Regiments Gardedukorps gedämpft erklingen läßt, zu den Angehörigen des Verstorbenen, um ihnen sein Beileid auszudrücken.

Noch einmal grüßte der Führer den toten Mitkämpfer und verläßt dann mit seiner Begleitung den Lustgarten.

Die geheimnisvolle Besprechung auf der Donau

Neuer Balkanbund von Gafencu geplant

Das türkisch-englische Abkommen brach die Neutralität des Balkanbundes

Der rumänische Außenminister Gafencu ist Montag früh von seiner Donaufahrt, auf der er eine Unterredung mit dem südslawischen Außenminister Dr. Cincar Markowitsch hatte, nach Bukarest zurückgekehrt. Ueber diese Unterredung — sie dauerte drei Stunden und fand allein zwischen den beiden Außenministern statt — wurde in Bukarest keine amtliche Mitteilung herausgegeben. In gut unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß Südslawien an Gafencu als derzeitigen Vorsitzenden des Balkanbundes eine Note gerichtet hat, in der auf die Unvereinbarkeit des türkisch-englischen Abkommens mit der Neutralitätspolitik, die die Mitglieder des Balkanbundes den Großmächten gegenüber zu bewahren haben, hingewiesen wurde. Gafencu brachte bei der Zusammenkunft einen neuen Plan zur Sprache, der die Bildung eines neuen Bundes der südosteuropäischen Staaten, dem Bulgarien und Albanien, die dem jetzigen Balkanbund nicht angehören, beitreten sollen. Außenminister Gafencu wird am 8. Juni nach Ankara und Athen abreisen. Er wird bei dieser Gelegenheit den neuen Plan vorbringen

Südslawischer Kultusminister empfangen

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing am Dienstagnachmittag den aus Anlaß der Gründungsfeier der Deutsch-Südslawischen Gesellschaft in Berlin weilenden südslawischen Kultusminister Ciric. Auch Dr. Goebbels empfing den hohen Gast. In angeregter Unterhaltung wurden zahlreiche Fragen der deutsch-südslawischen Kulturbeziehungen besprochen.

Ludendorff-Büste im Zeughaus

Im Berliner Zeughaus fand am Sonntag aus Anlaß der Aufstellung einer Ludendorff-Büste in der Ruhmeshalle eine Feierstunde statt. Die Büste, die dem Zeughaus vom Oberkommando des Heeres durch den Chef des Generalstabes, General der Artillerie Ritter von Halder, übergeben wurde, ist ein Werk des Berliner Bildhauers Prof. Manzel, von dessen Hand auch die in der Ruhmeshalle bereits früher aufgestellte Hindenburg-Büste stammt. Der Feierstunde wohnten zahlreiche Generäle, unter ihnen Generaloberst von Bock bei.

Amerikanisches U-Boot mit 62 Mann gesunken

Nach einer Tauchübung ist das amerikanische Unterseeboot „Squalus" in der Nähe von Portsmouth vor der Küste von New-hampshire gesunken und liegt nun in über 70 m Tiefe hilflos auf dem Meeresgrund. 62 Mann Besatzung befinden sich an Bord des Bootes. Acht Taucher sind unterwegs. Es gelang eine Telephonverbindung mit dem verunglückten U-Boot herzustellen. Dabei teilte die Besatzung des gesunkenen U-Bootes mit, daß während der Tieftauchübung ein Ventil nicht geschlossen war und so Wasser in die Mannschaftsräume und den Maschinenraum eingedrungen sei. Die „Squalus" soll nach Ansicht der Sachverständigen mindestens 24 Stunden unter Wasser aushalten. Unter den Offizieren des gesunkenen U-Bootes befindet sich auch der bekannte Leichtathlet Joseph Patterson, der bei der Berliner Olympiade Vierter im 400-Meter-Hürdenlaufen wurde.

59 Seeleute ertranken vor Santander

Vor Santander ereignete sich ein furchtbares Schiffsunglück, bei dem insgesamt 59 Seeleute umkamen. In der Nähe der Hafeneinfahrt wurde ein Fischerboot mit

Reise- und Bade-Artikel Kulturbeutel etc Gummi-Bieder

49 Mann Besatzung vom heftigen Sturm überrascht und kenterte. Sofort lief ein Rettungsboot mit zehn Mann Besatzung aus. In dem hohen Seegang ging dieses ebenfalls unter. Die Besatzungen beider Schiffe sind ertrunken.

Generalfeldmarschall Göring sprach

Einweihung der Reichsluftschutzschule

„Glaube niemand, daß Luftschutz eine Spielerei und nicht notwendig wäre"

Der erste großdeutsche Amtsträgerappell des Reichsluftschutzbundes erhielt seine Krönung durch die Einweihung der Reichsluftschutzschule in Wannsee durch den Gründer des Reichsluftschutzbundes Generalfeldmarschall Göring. Im Verlauf der Feier wurde bekanntgegeben, daß Generalfeldmarschall Göring den Generalleutnant von Roques auf dessen Antrag vom Amt als Präsident des Reichsluftschutzbundes entbunden habe, daß Generalleutnant von Roque als Ehrenpräsident jedoch weiterhin enge Fühlung mit der Luftschutzarbeit behalten werde. Zum neuen Präsidenten ernannte der Führer den bisherigen Vizepräsidenten, General der Flakartillerie von Schröder.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes Generalleutnant von Roques führte u. a. aus: Die Einweihung der Reichsluftschutzschule steht unter dem Zeichen: 6 Jahre RLB., das heißt 6 Jahre stille und zähe Kleinarbeit, aber auch Großkampf um die Sicherheit von Volk und Reich. Im Namen von mehr als 900 000 Amtsträgern in allen Gauen des Reiches und im Namen der 15 Millionen Mitglieder des Reichsluftschutzbundes hieß er den Generalfeldmarschall herzlich willkommen.

Generalfeldmarschall Göring sagte in seiner Rede u. a.:

„Es war eine Notwendigkeit, eine Hochschule der Luftschularbeit für die Luftschutzaufgaben zu errichten. Neben den aktiven Schutz des Schwertes muß der passive Schutz treten. Nur dann können wir durchhalten, sollte es einmal zum Aeußersten kommen. Der Kämpfer draußen muß wissen, daß alles vorbereitet ist, wenn seiner Heimat unmittelbar aus der Luft Verderben droht und daß sich genügend Kräfte finden, die in die Abwehr der Heimat eintreten. Er muß darüber beruhigt sein, daß seine Lieben zu Hause in guter Obhut sind; er muß wissen, daß daheim alles bis zum Letzten getan ist, um ein Höchstmaß an Schutz zu gewähren. Nehmt diese Aufgaben nicht zu leicht und glaube keiner im deutschen Volk, daß Luftschutz eine Spielerei sei und nicht notwendig wäre!

Wir hoffen, daß der Ernstfall für den Luftschutz nicht eintreten wird. Denn wir wollen und wünschen den Frieden, aber nicht als Phrase, wie heute das Wort „Frieden" so häufig im Munde geführt wird. Jetzt steht wieder eine starke Nation inmitten Europas, und in unlösbarer enger Verbundenheit mit ihr steht eine zweite und starke Nation; beide Völker jung, beide Völker gewillt, ihre Lebensrechte unter allen Umständen zu vertreten und aufrechtzuerhalten." Unter stürmischem Beifall fuhr der Generalfeldmarschall in seiner Rede weiter fort: „Das, was gestern abgeschlossen wurde, ist nicht ein Bündnis im Stile vergangener Pakte und vergangener Allianzen. Was gestern gezeichnet wurde, ist eine Schicksalsgemeinschaft für alle Zeiten. Möge dieses große Ereignis von gestern mit dazu beitragen, den Frieden zu bewahren!"

Generalfeldmarschall Göring nahm im Anschluß an seine Rede dann die Fahnenweihe vor. Er berührte zwei neue Fahnen des Reichsluftschutzbundes aus dem Sudeten- und dem Memelland mit dem zerschlissenen Tuch der Horst-Wessel-Fahne, die einen Ehrenplatz vor dem Rednerpult innehatte. Mit den Worten „Möge der Geist eines Horst Wessels übergehen auf die Gefolgschaft dieser Fahnen", weihte er symbolhaft alle in offenem Viereck aufgestellten 200 Fahnen, die, nunmehr enthüllt, auf rotem Grunde den silbernen Stern mit schwarzem Hakenkreuz zeigen. Der neue Präsident, General der Flakartillerie von Schröder, übernahm dann sein Amt. Eine Besichtigung der schönen und zweckmäßigen neuen Schule schloß die Weihefeier ab.

Der alle zwei Jahre stattfindende Bundestag und Reichsehrentag der im Reichsbunde der Inhaber der Rettungsmedaille zusammengeschlossenen Lebensretter findet am 10. und 11. Juli in Hannover statt.

Gardinen von Arnold & Troitzsch Halle — Große Ulrichstraße 1

Bandit verschwand im Wald

Raubüberfall auf einen Chauffeur

Revolver dem Räuber entrissen und ihm ins Gesicht geschlagen

Am Sonntagabend forderte ein etwa dreißig Jahre alter Mann vor dem Potsdamer Hauptbahnhof einen Kraftdroschkenfahrer auf, ihn nach Saarmund bei Berlin zu fahren. Als die Kraftdroschke durch ein Waldstück fuhr, forderte der Fahrgast den Droschkenfahrer unter einem Vorwand auf, anzuhalten. Der Fahrgast stieg aus und riß plötzlich die Wagentür zu dem Führersitz auf, wobei er einen Trommelrevolver blitzschnell aus der Tasche zog und die Schußwaffe auf den erschrockenen Fahrer richtete. Der Bandit forderte den Taxenchauffeur, bei dem er größere Geldsummen vermutete, in barschem Ton auf, auszusteigen und seine Geldbörse herzugeben. Der 28 Jahre alte Kraftdroschkenfahrer kam der Aufforderung nach und stellte sich neben den Räuber auf — in einem günstigen Augenblick aber griff der Taxenfahrer den Räuber an, umklammerte mit der Faust die Hand des Räubers, die die Schußwaffe hielt, und in dem entstandenen Handgemenge gelang es dem geistesgegenwärtigen Chauffeur, dem Verbrecher den Trommelrevolver zu entreißen und dem Verbrecher ins Gesicht zu schlagen. Leider konnte sich jetzt der Verbrecher losreißen und die Flucht ergreifen. Der Bandit verschwand in dem nahen Wald und konnte trotz der sofortigen Verfolgung durch den Kraftdroschkenfahrer nicht mehr ergriffen werden. Der Täter konnte noch nicht gefaßt werden.

Ein Kalb an der Angelrute

Einen selbst für dänische Verhältnisse ungewöhnlichen Fang machte ein jütländischer Angler. Er hatte nicht bemerkt, daß hinter seinem Rücken ein Kalb stand und ihm interessiert zusah. Als er die Angelrute schwang, setzte sich der Haken im Rücken des Kalbes fest. Das Tier lief brüllend davon, und wohl oder übel folgte ihm der Angler, da er dem Kalb nicht noch mehr Schmerzen zufügen und im übrigen auch seine Rute behalten wollte. Erst nach einem langen Galopp über Felder und Wiesen gelang es ihm, seinen Fang von der Angel zu befreien.

Fahrrad- Bereifungen Zubehör Gummi-Bieder

Verlags: Mitteldeutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H. Halle, Große Brauhausstraße 16/17.
Verlagsleitung: Gregor Holmann.
Hauptschriftleiter: Dr Harald Oldag. (z. Zt. im Wehrdienst).
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fred M. Frankz; verantwortlich für Politik und Nachrichtendienst: Dr. Lothar Noack; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Fred M. Franke (Leitung) Wilhelm Asche; für Stadtleitung: Kurt Höhn (Leitung), Berthold Eichhorn; für Heimatteil: Herbert Kunze; für Wirtschafts- und Sportteil: Dr. Gerhard Stadenow; für Frauenzeitung: Frieda Seidler; Bildverantwortlich: die Abteilungsleiter; sämtlich in Halle (S.). Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16, Ruf 50 02 47. Anzeigenleiter: Martin Pusch, Halle (S.).
DA IV/39.
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 13) über 21 500
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 6) über 14 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 2) über 2 000
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 15) über 23 000
„Mitteldeutschland" Gesamt-DA. . . . über 59 000
Sonnabends . . . . . über 65 000

„Die edelsten Männer der Savanne"

Die Karl-May-Spiele 1939 / Größerer Besuch als im Vorjahr erwartet

Am 27. Mai beginnen die öffentlichen Aufführungen der neuen Karl-May-Spiele in Rathen im Elbsandsteingebirge (Sächsische Schweiz). Die neuen Besucher, die zu den vielen alten hinzukommen werden, finden eine stark veränderte Besetzung vor. Nur Herbert Dirmoser (Sächsische Staatstheater) präsentiert sich wieder als Winnetou, Old Shatterhand ist der vom Film her bekannte Hans Kettler. Die einzige echte Rothaut ist wieder Oskomon, der Häuptling der Yakima, der mit indianischen Tänzen und Gesängen und der Beschwörung des großen Geistes auftritt. Auch sonst ist noch manches verändert, wie man sich bei einer Vorbesichtigung mit Probe überzeugen konnte. Das vorjährige Stück ist überarbeitet und erweitert worden, um die Spannung zu steigern. Am Schlusse wird ein Siedlerzug von den beiden „edelsten Männern der Savanne", von Winnetou und Old Shatterhand vor verbrecherischen weißen Räubern gerettet. Auch die Begleitmusik von Fran Herscher-Clement ist „echter" geworden und wirkt stärker, weil sie nicht mehr unsichtbar von irgendwoher, sondern sichtbar und inmitten der Apachen, Comanchen und Kiowas erklingt.

Die vorjährigen Karl-May-Spiele hatten einen geradezu sensationellen Erfolg, der anscheinend in diesem Jahre noch überboten werden soll. Denn kaum war in den deutschen Landen und auch im Auslande bekannt geworden, daß wieder Karl-May-Spiele stattfinden werden, türmten sich die Vorbestellungen zu Haufe. Rund 40 000 Vorbestellungen liegen schon vor, und tagtäglich werden noch immer rund 800 Neuanmeldungen gezählt. Diesen günstigen Vorzeichen hat man Rechnung getragen, indem man die Sitzplätze auf 3000 vermehrte, einen zweiten Zugangsweg schuf und auch sonst die Erfahrungen des vorigen Jahres ausnutzte. Für die etwa 40 Einzeldarsteller und über rund 100 Statisten (Rathener Einwohner und spielbegeisterte Werkangehörige der Firma Küttner, Pirna) sind, in dem reichen Gebüsch versteckt, mehr Holzbuden errichtet worden, wo unbeobachtet aus dem Wildwesttrapper wieder ein schlichter Mitteleuropäer oder aus einer wilden Rothaut wieder ein harmloses Bleichgesicht werden kann. Bei der Probe hatte man den Eindruck, daß das Spiel auch diesmal keine Problematik irgendwelcher Art aufweist und auch straffer sein wird. Hart wie bei Karl May stehen wieder nebeneinander Liebe und Haß, urwüchsige Kraft und überragende List, schwere Verbrechen und gute Menschen in beiden Rassen, harte Frevler und edelmütige Männer, Feigheit und kühner Mut, vernichtender Gotteshaß und schlichter Gottesglaube. Auch ein Schuß Sentimentalität ist nicht vergessen. Im übrigen ist diese Naturbühne mit ihrem Wald und Gestrüpp, mit ihren Felsen und Schluchten eine ideale Naturbühne, wie sie für die Phantasiewelt Karl Mays und für das wildwestliche Leben mit Mustangs, Tomahawks, Lasso und Büchsentnall notwendig ist. Die berittenen Wildwestleute haben inzwischen gut reiten gelernt. Die Leiter anderer Freilichtbühnen können wohl an diesem, man muß wirklich schon sagen, sensationellen Erfolge lernen, wie Freilichtspiele in unseren Zonen aussehen müssen, wo Landschaft und Himmel und Natur ganz andere Möglichkeiten bieten, aber auch Beschränkungen auferlegen wie unter griechischem oder italienischem Himmel. B. S.

Der König von Bulgarien Ehrendoktor der Berliner Universität. Unter Führung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Richthofen wurde eine Abordnung deutscher Hochschullehrer vom König Boris von Bulgarien empfangen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. Hoppe, König Boris die Ernennungsurkunde zum Ehrendoktor der Medizin der Universität Berlin.

Erste Reichstagung der Heilpraktiker

In Berlin versammelten sich zur Ersten Reichstagung der Deutschen Heilpraktikerschaft etwa 2000 Heilpraktiker aus dem Reich. In ihrem Namen richtete der Reichsheilpraktikerführer Ernst Kees ein Telegramm an den Stellvertreter des Führers, der in seiner Antwort auf die Grundlagen der Zusammenarbeit von Heilkundigen und akademischen Medizinern klar und nachdrücklich hinwies. Die Tagung fand mit mehreren Arbeitssitzungen ihren Abschluß. Heilpraktiker Münch (München) hielt u. a. einen Vortrag zur Frage der Iris-Diagnostik. Er stellte darin klar, daß man diese Methode lediglich als ein, allerdings manchmal recht wertvolles, Hilfsmittel ansehen müsse, wobei es weniger auf eine Organdiagnose als vielmehr auf eine Konstitutionsdiagnose ankomme. Heilpraktiker Popp (Nürnberg) führte einen selbstkonstruierten neuen Apparat vor, mit dem das lebende Auge in stärkster Vergrößerung und in natürlichen Farben auf einen Schirm projiziert werden kann.

Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft errichtet zwei weitere Institute. Am Vortage der in Breslau tagenden 28. Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften beschloß der Senat der Gesellschaft unter dem Vorsitz von Geheimrat Karl Bosch die Errichtung zweier neuer Institute. Die neuen Forschungsstellen betreffen ein Institut zur Erhaltung der Wildformen und der Primitivrassen der Kulturpflanzenzüchtung, das seinen Sitz in Freiburg in Breisgau haben wird. Als Standort einer zweiten Forschungsstelle ist Graz in Aussicht genommen worden.

deutschen Volke von außen her drohen und seinen inneren Bestand gefährden, und gab einen großen Ueberblick über den Gang der deutschen Geschichte durch die Jahrhunderte, indem er diese Betrachtung unter die Begriffe der Forschung und Fernsicht stellte, weil die Anwendung dieser beiden Begriffe erst bewußte Geschichte ausmacht. Nach Worten zur weltanschaulichen Lage beschäftigte sich Alfred Rosenberg mit der Frage des Weltjudentums.

Zum Schluß seiner großen, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede wandte sich Reichsleiter Rosenberg im besonderen an die Studenten. Die große Aufgabe des Studententums legte der Reichsleiter fest in den Worten: „Wir müssen die Erfahrungen unseres Lebens gestalten und feste Ueberlieferungen für die Zukunft schaffen. Der weltanschauliche Aufbruch unserer Tage ist besonders geeignet für eine neue historische Willensbildung."

Reichsleiter Alfred Rosenberg berührte dann die Kämpfe des deutschen Studententums seit 1933 und erinnerte daran, daß im besten Teil der deutschen Studentenschaft schon auf dem Würzburger Studententag des Jahres 1919 dieselben Gefühle wie in der NSDAP. geherrscht hätten. Die deutsche Studentenschaft hat nach dem ersten nationalsozialistischen Durchbruchsversuch im Jahre 1923 weitergekämpft. Man solle diese Zeiten achten, aber man dürfe feststellen, daß die Vergangenheit heute tot sei. In die Hände der Studenten sei es mit gelegt, die Zukunft zu gestalten. „Wenn die alte Kämpfergeneration ins Grab steigt, muß die junge Generation mit treuen Händen die Fahne tragen."

Nach der Kundgebung fand der erste Arbeitstag des großdeutschen Studententages mit einem Fackelzug der Studenten und der Gliederungen der Bewegung und einem Vorbeimarsch vor Reichsleiter Rosenberg seinen Ausklang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0003

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz

Ein unbeschreiblicher Erfolg!

Wir müssen

verlängern!

Brigitte Horney

Willy Birgel

in dem gewaltigen Großfilm der Terra:

Der Gouverneur

Ein Spitzenfilm von mitreißender Kraft.

Das Ereignis der diesjährigen Spielzeit!

In den weiteren Hauptrollen:

Hannelore Schroth
E. v. Klipstein - Rolf Weihe
Walter Franck - Paul Bildt

In diesem herrlichen Film geht alles Schlag auf Schlag. Die Ereignisse überstürzen sich, und erst am Ende begreifen wir die gewaltige Idee, die dem Ganzen innewohnt.

Ein Film von innerem Format und einer großen, starken Liebe!

Fox-Tonwoche. Kulturfilm: Wer war es?

Jugendliche über 14 J. zugelassen!

W. 3.45, 6.0, 8.20; — S. 2.0, 4.0, 6.0, 8.20.

Frei- und Ehrenkarten ungültig!

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag!

Unser großes Fest-Programm!

Zwei vergnügte Stunden voll köstlicher Stimmung, Heiterkeit und bester Laune!

Als Bühnenstück über 1 Jahr lang in Berlin mit größtem Erfolg aufgeführt!

DIE PFINGSTORGEL

Eine lustige Bauerngeschichte

mit allem Zubehör:

Gaudi — Krawall Liebe und Liebe

Nach dem bekannten Volksstück von **Alois J. Lippl.**

Mit:

Maria Andergast, Hannes Stelzer, Hilde Sessak, Gustav Waldau, Jos. Eichheim, Beppo Brehm, Erika Glässner

Mit echt bayrischer Grobheit, saftigem Humor und gemütvoller Liebe spielt sich die köstliche Geschichte von der Pfingstorgel ab!

Kulturfilm: „Das unbekannte Kamerun"

Für Jugendliche zugelassen!

Heute letzter Tag:

Silvesternacht am Alexanderplatz

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Schauburg

Morgen letzter Tag!

Mit Schulz-Kampfhenkel

eine Abenteuerfahrt ins Ungewisse

17 Monate unter Urwaldmenschen und Oschungeltieren in den geheimnisvollen Indianer-Dickichten des Amazonas.

Jugendliche zugelassen!

Rala

Wir müssen des unerhörten Erfolges wegen **verlängern!**

2. Woche

Theo Lingen
Paul Hörbiger
Fita Benkhoff
Joh. Riemann

in dem lustigen Siegel-Monopol Film

Eine tolle Verwechselungs-Komödie

voller Witz und spritziger Pointen.

Kulturfilm — Wochenschau

Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Reiseauskünfte u. Prospekte von allen schönen Bädern und Kurorten durch den **Reisedienst der Saale-Zeitung**

Halle (Saale), Kleinschmieden

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unt. der Rubrik „Stellengesuche" aufzugeben.

Lauchstädter Theater-Verein

Im Zeichen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit

Italienische Gastspiele

in Goethes Theater zu Bad Lauchstädt

am Sonnabend, dem 3. Juni 1939, 17,30 Uhr, am Sonntag, dem 4. Juni 1939, 16,30 Uhr

Kapellmeister **Salvatore Allegra** führt mit einem hervorragenden **Italienischen Ensemble** auf:

Die heimliche Ehe

Komische Oper in 3 Akten von Domenico Cimarosa.

Künstlerische Leitung: Generalintendant **Dr. Franz Ulbrich.**

Karten zu 0,75 RM. bis 5.— RM. in **Halle:** Hof-Musikalienhdlg. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, Ruf 25905; in **Merseburg:** Buchhandlg. Pouch, Burgstr. 3, Ruf 2525, Buchhandlg. Stollberg, Adolf-Hitler-Str. 17, Ruf 2558; in **Bad Lauchstädt:** Badedirektion, Rathaus, Ruf 205.

Wittekind

Heute, 4 Uhr: **Konzert**

8 Uhr: **Wiener Walzer- u. Operettenabend** mit Tanzeinlagen

Donnerstag, 6¾ Uhr: **Frühkonzert**

4 Uhr: **Tanz am Nachmittag**

8 Uhr: **Großer Tanzabend**

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr **Der Waffenschmied** Komische Oper v. Albert Lortzing

Donnerstag, 20 bis nach 23 Uhr **Himmelblaue Träume** Revue-Operette von Robert Stolz

Stimmung und Humor im **Hamburger Bufett** Markt 23

Heute Mittwoch

Die große Kaffeestunde

1 Tasse Bohnenkaffee mit 2 Stück Kuchen einschl. Getränkest. **53 Pf.**

Morgen Donnerstag

Großes Preis-Dirigieren

3 Preise!!

Kommen Sie rechtzeitig!

Täglich hören Sie die Rheinische Stimmungs- und Damen-Attraktions-Kapelle

Willy Becker

Stimmung 6 Damen Humor

An beiden **Pfingst-Feiertagen** von **11—1 Uhr Frühschoppen-Konzert**

Es spielt Kapelle Lohmüller

Halle an der Ostsee

DAS HAPAG-REISEBÜRO HALLE / SAALE im Roten Turm gemeinsam mit der SAALE-ZEITUNG IN HALLE

Halle

hat für die Zeit vom 18. bis 25. Juni 1939 eins der schönsten Häuser im Ostseebad

Timmendorfer Strand

reserviert.

Der Erholungsaufenthalt dauert eine volle Woche und kostet einschließlich Fahrt von Halle bis Halle und einschließlich aller Kosten für Unterbringung, erstklassige Verpflegung, Trinkgeld und Kurtaxe

von **72 Reichsmark** an.

Auskunft und Anmeldungen beim Veranstalter

Hapag-Reisebüro und Saale-Zeitung Reisedienst

Kleinschmieden 6.

Café Herrmann

Große Ulrichstraße 18

wird morgen Donnerstag, nachmittags 3 Uhr **eröffnet!**

Rundfunk

Leipzig

Wellenlänge 382

5.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
5.50: Wiederholung der Abendnachrichten vom 24. Mai.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazw.: 7.00: Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Volksliedsingen.
10.30: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Glückwünsche.
11.25: Gedenktage des Jahres.
11.40: Kleine Chronik des Alltags.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazw.: 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Musik nach Tisch.
15.10: Von der sprachlichen Erziehung des Kindes.
15.30: Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen.
15.50: Brasilien spricht.
16.00: Musik am Nachmittag.
Dazw.: 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. Marktbericht des Reichsnährstandes.
18.00: Blick ins Sudetenland — rechts und links der Elbe.
19.00: Reiser, die vom Himmel fallen.
20.00: Abendnachrichten.
20.15: Die Wehrmacht singt.
21.00: Der fliegende Holländer.
In der 1. Pause: 21.50: Abendnachrichten, Wetter, Sport.
22.10: Der fliegende Holländer. 2. Akt.
22.35: Der fliegende Holländer. 3. Akt.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter.
6.10: Kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
Dazw.: 7.00: Nachrichten.
10.00: Volksliedsingen.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Seewetter.
11.30: Dreißig bunte Minuten.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazw.: 12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Wetter, Markt, Börse.
15.15: Hausmusik.
16.00: Musik am Nachmittag.
In der Pause: 17.00: Meine erste höchst sonderliche Begegnung.
18.00: Das Wort hat der Sport.
18.15: Junges Schaffen der dramatischen Kunst.
18.35: ;Das deutsche Lied.
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Verklungene Stimmen.
20.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter.
20.15: Große Deutsche: Robert Koch.
20.45: Orchesterkonzert.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20: Deutscher Studententag 1939 in Würzburg.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Seewetter.
23.00: Werke von Modeste Mussorgsky.
23.50: Kleine Melodie.

Lest die Saale-Zeitung

Die Zeitung bringt Ihr die Welt ins Haus!

Saale-Zeitung . . . auch in Zukunft in vorderster Front, wo etwas los ist!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1939 / Nummer 119
Mittwoch, 24. Mai

Verwaltungswissenschaftliche Halbwoche für Standesbeamte

Mit dem heutigen Tag schließt die Verwaltungswissenschaftliche Halbwoche für Standesbeamte ab, die die Verwaltungsakademie für die Provinz Sachsen und Anhalt in Verbindung mit dem Reichsverband der Standesbeamten Deutschlands vom 22. bis 24. Mai in Halle durchführte. Am Montag, dem 22. Mai, wurde sie durch den Geschäftsleiter der Verwaltungsakademie, den geschäftsführenden Direktor, Bürgermeister a. D. Richard, Halle, und den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Standesbeamten Deutschlands, Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Bergmann, Köln, eröffnet. Eine Reihe von Vorträgen „Interkokales Familienrecht", „Volksgemeinschaft und Blutsgemeinschaft", „Feststellung und Nachweis der Abstammung auf dem Standesamt" usw., und praktische Uebungen sollten den Standesbeamten über seine wichtige Stellung innerhalb der Volksgemeinschaft aufklären und für seine Praxis schulen.

Ueber neues deutsches Namenrecht sprach der Universitätsdozent Dr. habil. Ellerings mann, der Studienleiter der Verwaltungsakademie Industriebezirk, Bochum. Einleitend unterschied er zwischen eigentlichem Namenrecht und Familiennamenrecht. Dann bestimmte er die rechtlichen Tatbestände, die zur Festlegung eines Namens führen. Aus dem neueren deutschen Namenrecht griff er eine Reihe von Bestimmungen heraus, die allgemein bedeutsam sind. So ist es z. B. heute möglich, daß unerwünschte Namensänderungen, die vor dem Umbruch vorgenommen wurden, widerrufen werden. Familiennamen, über die irgendeine Unklarheit besteht, können behördlich ein für allemal festgelegt werden. Auch auf die Namensbestimmung bei Juden ging Dr. Ellerings mann ein. Der jüngste Erlaß fordert die Standesbeamten auf, alle neueren Maßnahmen, zu denen der Standesbeamte in bezug auf die Namensgebung berechtigt ist, großzügig zu handhaben.

Treuetelegramm der Rechtswahrer

Der Gaurechtsamtsleiter und Gauführer des NS.-Rechtswahrerbundes Dr. Tießler sandte dem Gauleitr aus Leipzig folgendes Telegramm: Gauleiter Eggeling, Halle. Gauleiter! Am Abschluß der 6. Reichstagung der NSRB. gelobe ich Ihnen namens der Rechtswahrer Ihres Gaues weitere treue Gefolgschaft und opferbereite Mitarbeit am Werke des Führers. Heil Hitler! Tießler.

Braungebrannt aus Pommern zurück

Die drei Muscheln vom Ostseestrand

In vier Wochen zehn Pfund zugenommen / Mit Kuchenpaketen und Maiglöckchensträußen in die Heimat zurück

Vier Wochen lang waren 680 Kinder aus dem Gau Halle-Merseburg durch Vermittlung der NSV.-Kinderlandverschickung in Pommern untergebracht. Bei ihren Pflegeeltern, die die Freistellen kostenlos zur Verfügung stellten, haben sie sich prächtig erholt. Unser Schriftleitungsmitglied begleitete eine hallische Gruppe, die diese Tage auf der Insel Rügen erleben durfte, im Sonderzug bis nach Halle.

Die Sonne war noch nicht lange aus der See heraufgestiegen, als über die breite Allee unter blühenden Kastanien her ein Wagen mit zwei Pferden rollte. Auf dem Bock neben dem Kutscher saßen rechts und links zwei kleine Mädchen, mit Hüten und Mänteln fertig zum Reisen angetan. Die Koffer, die im Wagen hinter ihnen verstaut waren, flogen vom Holpern über das grobe Pflaster hin und wieder hoch, die beiden schauten besorgt zurück, ob auch die dicken Maiglöckchensträuße, die an den Griffen festgebunden waren, nicht zerdrückt würden.

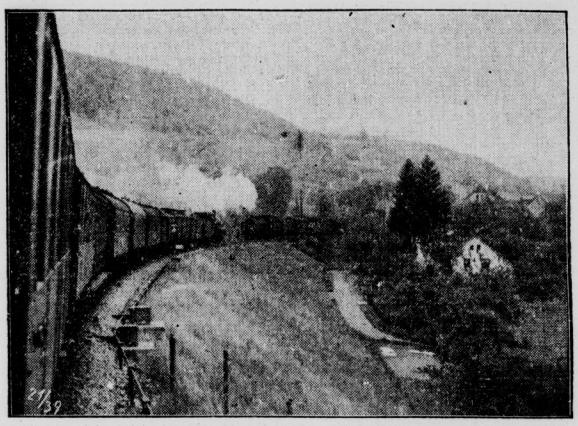
Nicht lang dauert indes die Fahrt. An der Bahnstation, die nur aus einem winzigen Bretterhaus mit der Aufschrift Garftitz, Rügen, besteht, endete die Kastanienallee und der Mann, der den Wagen lenkte und der ein gutes breites Gesicht hatte und kräftige Fäuste, hebt die Kinder herunter. Sie setzen sich auf die Koffer und warten. Bald darauf kommt ein Auto herangebraust, ein Junge steigt aus und noch ein Mädel, beide sehen so gesund und braun aus wie die ersten zwei, sie begrüßen sich und sprudeln los: ich kann jetzt Kühe melken — verstehst du plattdütsch — mein Onkel hat mich mit auf See genommen — ich habe einen Haufen Bernstein gefunden — bei uns gab es jeden Tag Hecht — ich habe zehn Pfund zugenommen — hast du denn auch Holzpantoffeln angehabt — im Kuhstall — ich möchte gern immer auf Rügen bleiben!

So habe ich also meine vier Trabanten zusammen, die am weitesten auf der Insel vorgedrungen sind. Ueber die Abschiedswehmut hilft die Fülle der Eindrücke und der Wunsch, sie loszuwerden, und nicht minder die Aussicht auf das riesengroße Streuselkuchenpaket, das die Pflegemutter als Reisevorrat mitgab, hinweg. Die braunen Beine, die vom Laufen durch die Felder und durch den Sand kräftiger geworden sind, trommeln ungeduldig gegen die Koffer. Bis hinter dem Eichenwäldchen ein zartes Bim-Bim ertönt, das lauter wird und immer stärker anschwillt und unseren Expreß ankündigt. Kinder und Koffer stolpern übereinander in den Wagen, noch ein Winken, ein gütiges Schmunzeln der Pflegeväter, ein wehmütiges Nachschauen der Pflegemütter, und dann summt es in unserem Abteil wie in einem Bienenhaus. Kinder aus Sellingen, das noch ein wenig weiter nach Rügen hereinliegt, sitzen schon drin, und alle plappern, schwatzen durcheinander, was ihnen grade in den Kopf kommt. Aus all den bunten Splitterchen ihrer Erzählung rundet sich mir das ganze Bild der glücklichen Ferientage, die sie an der See auf dem Gutshof, beim Kapitän, bei Fischern oder Bauern, zugebracht haben.

In Binz steigen die restlichen sieben einer Gruppe hinzu. Da aber sieben, wenn sie zusammen reden, mehr Stimmkraft haben als vier, beherrschen bald die „Binzer" das Feld. Sie kennen natürlich den Hotelbetrieb aus dem ff und fühlen sich so ziemlich mitverantwortlich für das Wohlergehen und Gedeihen des Kurorts. Ein Packen Prospekte wird schon jetzt aus den untersten Tiefen des ach so gut verschnürten Koffers herausgewühlt, und es hilft nichts, ich muß auch die braungoldnen Klümchen besehen und bestaunen, Bernsteinbröckchen und kleine -steine, die einige Glückspilze am Strand gefunden haben. Von nun an steigen an jeder Station Kinder zu, viele kleine Bäche vereinigen sich zum Strom, und in Stralsund, wo der Sonderzug wartet, ist das Gesumme und Singen und Jubeln zu einem brausenden Orkan angeschwollen. Eine achtstündige Fahrt haben wir vor uns. Die lange Zeit vertreibt ein jeder so, wie es ihm einfällt. Einige der kleinen Mädchen, wenn sie auch nicht mehr ganz so schüchtern sind wie bei der Hinfahrt, hören immer noch gern Erzählungen und Märchen zu, andere spielen Versteck im Abteil, andere wieder „Ringlein, Ringlein du mußt wandern" und „Drei Fragen hinter der Tür". Unter herzhaftem Gähnen, vielen neugierigen Fragen und Stullenfuttern geht so die Zeit hin, alle Reichtümer und Andenken, die Buben und Mädel von der See mitgebracht haben, werden ausgepackt und bewundert, manchmal auch zu zärtlich gedrückt und mit schmerzlichem „oooh" stellt man fest, daß das Schiffchen für den kleinen Bruder, die schöne Ansteckadel mit den silbernen Möwenschwingen für die Mutter schon nicht mehr ganz heil sind.

Ein krausköpfiger, vielleicht siebenjähriger Junge, dessen verschrammte Knie beweisen, daß er nicht zu den Zahmsten gehört, sitzt in all der Zeit still in seiner Ecke. Er schaut meist versonnen auf das hügelige grüne Land, das draußen vorüberfliegt, noch öfter aber liebevoll auf eine Zigarrenkiste, die er auf seinem Schoß hält. „Werner, was hast du denn in deinem Kistchen, du bist ja so still heute — hast wohl einen kleinen Walfisch aus der Ostsee mitgebracht?" Zaghaft, geheimnisvoll öffnet der Junge das Kistchen — drei Muscheln, schön gewölbt und gerillt, eine mit bräunlichen, die andere mit rosenroten Streifen und die dritte schneeweiß, liegen darin, in Watte gepackt.. Ganz vorsichtig tasten die braunen Finger über die schimmernden Schalen. Ich darf sie in die Hand nehmen und betrachten. Als ich sie zurücklege, strahlt Werner und sagt mir dann leise ins Ohr: „Die sind für die Mutter zum Muttertag."

H. R.



Die Kinderlandverschickung hat in unserem Gau in vollem Umfange eingesetzt. In den letzten Tagen wurde ein geschlossener Transport in den Gau Ost-Hannover gebracht und die in den Gau Pommern verschickten Kinder kehrten wieder in ihre Heimat zurück. Daneben sind schon mehrere kleinere Transporte nach Thüringen gebracht worden.

Graf Ciano kam durch Halle

Halle. Der italienische Außenminister Graf Ciano kam auf der Fahrt von Berlin in seine Heimat am Dienstagmittag auch durch Halle. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Hauptbahnhof setzte der Sonderzug seine Fahrt fort.

Stunden der Gemeinschaft

Der Gauleiter im Kreise seiner Mitarbeiter

Staatsrat Eggeling sprach über seine Westwall-Besichtigungsfahrt

Halle. Im Jahre einmal kommen die Leiter der Dienststellen der NSDAP. der Gauleitung Halle-Merseburg mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Einladung des Gauleiters zusammen. So verbrachte auch in diesem Jahre auf Einladung des Gauleiters das Führerkorps unweit der Gaustadt Halle bei herrlichem Sonnenschein seinen Tag der Gemeinschaft

Der Gauleiter nahm Gelegenheit, Worte des Dankes für die geleistete Arbeit an die Versammelten zu richten. Seitdem wir das letztemal zusammen waren, so führte der Gauleiter u. a. aus, hat der Führer mit seiner Bewegung Taten von geschichtlicher Bedeutung vollbracht. Ihm treu zur Seite bei allen seinen Entscheidungen standen die Hunderttausende fleißiger Hände in der Partei, die in steter Arbeit ihre Pflicht erfüllt haben. „Deshalb ist es mir", so führte der Gauleiter weiter aus, „ein besonderes Bedürfnis, allen meinen Mitarbeitern herzlichst zu danken." Der Gauleiter fuhr fort: „Noch sehe ich vor meinen Augen die gewaltigen Eindrücke, die ich bei der Fahrt durch die Westbefestigungen bekam. Nichts auf dieser Welt kann das deutsche Volk in seinem Aufstieg erschüttern, denn der Führer hat hier einen Wall geschaffen, der unüberwindlich für die gesamte feindliche westliche Welt ist. Wir, die wir das Glück hatten, bei dieser Fahrt dem Führer in die Augen sehen zu dürfen, haben das stolze Gefühl mit nach Hause genommen: Noch niemals hat der Führer so viel Zuversicht durch seine Augen zum Ausdruck gebracht, als in den Stunden, wo wir ihn an der Mauer des Friedens für Deutschland, am Westwall, sehen durften. Wir alle aber, die wir berufen sind, an den Aufgaben mitzuarbeiten, wollen es als unser höchstes Glück empfinden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Führers zu sein."

Den Ausführungen des Gauleiters schloß sich ein buntes Programm an, bei dem Künstlerinnen und Künstler des Stadttheaters Halle den Hauptteil bestritten. Ein Wettkampfschießen im Freien gab Gelegenheit, ein scharfes Auge und eine sichere Hand zu beweisen, zumal der Gauschatzmeister wertvolle Preise bereitgestellt hatte. Beim Auseinandergehen wußten alle Teilnehmer, daß diese Stunde der Kameradschaft allen die Kraft gab, die Aufgaben, die die Zukunft an alle von uns stellen wird, zu meistern.

Flohr.

Hakenkreuz und Runen in unseren Möbeln

Der Reichserziehungsminister hat die Unterrichtsverwaltungen der Länder ersucht, die Tischlerabteilungen der Meisterschulen des deutschen Handwerks auf eine Förderung der Holzschnitzarbeit hinzuweisen. Das Holzschnitzwerk sei als Mittel dazu zu verwenden, um dem Möbelstück eine persönliche Note als Familienstück zu geben oder um allgemein gültige Werte zum Ausdruck zu bringen, so das Hakenkreuz und Runen. Die gleichen Grundsätze gelten auch für die Verwendung von Intarsien.

Alleinverkauf der
„Arwa auf Taille"
Strümpfe

Besonders schöne Strümpfe

fordern die kurzen, anmutigen Kleider der Frühjahrsmode. Mit größter Sorgfalt und Fachkenntnis prüfen wir deshalb die einzelnen Sortimente auf formvollendeten, faltenlosen Sitz, Zartheit und zugleich Haltbarkeit des Gewebes. Wir führen immer eine große Auswahl neuester Farben. An solchen Strümpfen haben Sie viel Freude.

HALLE/S. Modehaus Herrmann AM MARKT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0005

Gift- und Speisepilze

„Ueber Gift- und Speisepilze" hielt dieser Tage in der Volksbildungsstätte Professor Dr. Otto Geßner einen Vortrag. Er sprach zunächst über Bau, Wachstum und allgemeine Erkennungsmerkmale der Pilze. Giftige von eßbaren Pilzen zu unterscheiden, gelingt nur durch die genaueste Kenntnis der einzelnen Pilzarten. Der Geschmack kann bei bestimmten giftigen Pilzen schlecht oder scharf oder bitter sein, aber leider gilt dies gerade für die giftigsten Pilze nicht: so schmecken die Knollenblätterpilze, der Fliegenpilz, der Satanspilz und die Speisetorchel gut oder gar vorzüglich. Andrerseits sind grelle Färbung des Hutes, gefärbter Milchsaft oder Verfärben des Pilzes beim Berühren oder Durchschneiden kein Zeichen für Giftigkeit, vielmehr können sehr wertvolle Speisepilze solche Erscheinungen aufweisen. Ganz unbrauchbar und sehr gefährlich sind die immer noch nicht ausgerotteten Vorstellungen, daß man die Giftigkeit eines Pilzgerichtes durch das Anlaufen eines in das Gericht getauchten silbernen Löffels erkennen könne. Ebenso unbrauchbar ist die immer noch angewendete Zwiebelprobe. Man kann also nur vor Schaden bewahrt werden, wenn man die Pilze, die man essen will, wirklich genau kennt, ehe sie in den Kochtopf kommen. Auch darf man nicht glauben, daß, wenn wenige Stunden nach der Einnahme des Pilzgerichtes noch keine Vergiftungserscheinungen aufgetreten sind, nun nichts mehr zu befürchten sei. Gerade die giftigsten Pilze, die Knollenblätterschwämme, zeigen erst nach 10 bis 12, manchmal nach noch längerer Zeit, Vergiftungserscheinungen und dies ist gerade das Tückische, da dann eine ärztliche Behandlung oft nichts mehr ausrichten kann, weil die Giftstoffe inzwischen längst in das Blut und die übrigen Organe des Körpers übergegangen sind.

Zum Glück gibt es verhältnismäßig nur wenige Arten stark giftiger Pilze, und diese muß man vor allem kennen, ehe man sich ans Pilzsammeln wagt. Der Pilzfacher soll stets nur die Arten sammeln, die er einwandfrei erkennt und alle Arten meiden, die zwar eßbar, aber nur schwer von ähnlich aussehenden Giftpilzen zu unterscheiden sind. Der Vortragende zeigte an Hand von naturgetreuen, farbigen Lichtbildern, welche Pilze am leichtesten zu erkennen und wie Verwechslungen mit giftigen Pilzen vermieden werden können. Wie, wann und wo man Pilze sammeln kann, und wie man sie behandeln und zubereiten soll, und wie sie als Nahrungsmittel zu beurteilen sind, wurde ebenfalls eingehend besprochen. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß man sachgemäß getrocknete Pilze lange Zeit aufbewahren kann, daß man aber frische Pilze möglichst schnell zubereiten und verzehren soll, da auch eßbare Pilze leicht verderben und dann sehr giftig werden können. Für die jetzt auf den Markt gebrachte Speisetorchel, leider viel mit den echten Morcheln verwechselt, gilt die unbedingte Vorschrift, daß sie nur nach 5 Minuten langem Abkochen und Fortgießen des giftigen Abkochwassers, oder nur in völlig getrocknetem Zustand genossen werden darf, da sonst sehr schwere, meist tödliche Vergiftungen auftreten. — Zum Schluß berichtete der Vortragende noch über die interessante Tatsache, daß der bei uns so giftige Fliegenpilz in vielen nordasiatischen Gegenden als Rauschgift benutzt und dafür dort sehr begehrt ist und oft sehr teuer bezahlt wird.

Hallische Lebensretter in Hannover

Wie wir bereits berichteten, findet am 11. Juni in Hannover der zweite Reichsehrentag des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille statt. Die Ortskameradschaft Halle des Bundes wird mit einer Kameradin und 10 Kameraden an dem Ehrentag teilnehmen.

Die S-Z gratuliert

80. Geburtstag. Am heutigen Tag begeht der Maurer Franz Beyer, Halle, Harz 4, seinen 80. Geburtstag. Franz Beyer, der seit vielen Jahren ein treuer Leser unserer Zeitung ist, erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Frische.

Eltern besuchen Jugendherbergen

Im Rahmen einer Vortragsreihe der Volksbildungsstätte Halle fand dieser Tage ein größerer Vortragsabend über das Deutsche Jugendherbergswerk statt. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Volksbildungsstätte, Pg. Brassat, sprach der Leiter der Abteilung Propaganda und Organisation im Landesverband Mittelelbe-Harz des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, Oberscharführer Schierloth, und leitete damit zugleich den anschließend vorgeführten Schmalonfilm „Jugend und Heimat" ein, der ein anschauliches Bild von dem Jugendherbergswesen vermittelte. Damit sich im übrigen die Elternschaft von dem Zustand der Jugendherbergen ein Bild machen kann und einmal selbst erfährt, wie es in solchen Jugendherbergen zugeht, wird der Landesverband Mittelbe-Harz in den kommenden Sommermonaten für die Eltern Fahrten zu verschiedenen Jugendherbergen im Harzgebiet veranstalten.

Geschirrführer überfahren

Ammendorf. Gegen 10.30 Uhr kam gestern vor Hindenburgstraße 46 ein Geschirrführer beim Aufsteigen auf den Wagen infolge plötzlichen Anziehens der Pferde unter die Räder und wurde überfahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und Prellungen. Mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes wurde er dem Krankenhaus Bergmannstrost zugeführt.

Der Brief aus China

Eine zarte Liebesmelodie von PAUL HAIN.

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35

(23. Fortsetzung.)

„Herr Schimack — keine Späße, nee? Ich bin bloß eine zu gute möblierte Zimmerfrau zu Ihnen immer gewesen — das ist es. Aber man kann nicht aus seiner Haut raus, nicht wahr? Und deswegen habe ich mir jesagt gehabt — daß ich Ihnen das Ding hier herbringen muß — es ist von Wichtigkeit!"

Dabei reicht sie Schimack ein Telegramm hin.

„Es ist gerade ankommen. Aber wo Sie doch nachher noch lange Dienst ha'm, nicht wahr?"

„Sie sind ein Engel, Mutter Strupp", anerkennt Schimack und nimmt das Telegramm an sich.

Er beguckt sich das Formular eine Weile, bevor er es öffnet.

Erwartungsvoll hängt Frau Strupps Blick an ihm, und auch die Kameraden sehen ihn neugierig an. Sein Gesicht entfaltet sich zu einem strahlenden Lächeln.

„Kinder, Frau Strupp! Meine Braut kommt übermorgen. Möbel einkaufen!"

„Gratuliere", lachten die beiden anderen Wachtmeister. „Da laß man den Schwiegervater nicht zu billig wegkommen. So'n Hof träget's schon. Und wo's die einzige Tochter ist!"

Frau Strupp stemmt die Hände in die Hüften. Freundlich, wohlwollend schmunzelt sie Schimack an.

„Na, war's nu richtig, daß ich herkekommen bin, hochjeschätzter Oberwachtmeister?"

Der klopft ihr auf die Schulter.

„Na klar, Struppen! Da werden Sie denn also meine Olga in Person kennenlernen. Das haben Sie sich ja schon seit Weihnachten gewünscht — ich kenne Sie doch!"

„Jawoll — und denn kann ich ihr auch gleich erzählen was Sie — für ein —"

„Halt, Frau Strupp!" schreit Schimack, „wenn Sie ein Wort von —"

Die Strupp grinst und hat mit einemmal einen Ausdruck mütterlicher Zärtlichkeit in den Augen.

„Aber, Schimackchen, natürlich werde ick ihr sagen, was Sie doch eijentlich immer für'n verdammt anständiger Mensch waren — wenn Sie ooch mal 'ne kleene Sause jemacht haben. Jott, die macht doch jeder stramme, junge Mann, nich? Dazu is er ja junger Mann, nich? Nee, nee — und wie fein wir beide immer miteinander auszekommen sind, was? Und daß Ihr Fräulein Olga jar kein' bessern Mann kriegen könnte! Sehnse — das kann ich denn mal alles janz ehrlich sagen. Und stimmt's etwa nich?"

„Jawoll, Mutter Strupp! Stimmt genau. Also schönen Dank, daß Sie hergekommen sind. Und hier —", Schimack kramt in der Tasche und fischt ein Markstück heraus, „im Piccadilly-Kino wird heute abend 'n Film mit der Garbo gegeben, die sehnse doch so gern. Is jut. Auf unsere alte Freundschaft, Mutter Strupp."

*

Die Wochen reiten auf immer wärmer werdenden Sonnenstrahlen dahin. Immer schneller reiten sie — je größer die Sehnsucht der Menschen nach den schwellenden Frühlingsknospen, nach dem Grün der Bäume, dem Singsang der Vögel wird — nach leichten Kleidern, farbigen Bändern, bunten, hellen Stoffen. Und die Sehnsucht zwingt die Zeit. Immer schneller rollt sie, aus den Wochen werden Monate — und die Welt liegt wieder blankgeputzt da. Der Himmel ist wie blauer Duft, in den Gärten blühen die ersten Blumen. Primeln und Veilchen und Jasmin und der ganze grüne Garten aus Wiesen und Feldern und Parkanlagen verschenkt seine Wunder.

Immer wieder — immer wieder — jedes Jahr.

Herrlicher, gesegneter Wechsel der Zeiten! —

Da prunkt nun der neue Frühling!

Im Tiergarten brechen die Rhododendronbüsche auf und lassen ihre violetten, weinroten und glühroten Blüten über die Rasenflächen leuchten. Der Flieder öffnet seine süß duftenden Dolden in Weiß und Blau. Entenmütter watscheln mit der jungen Brut über die Wege, dem Goldfischteich zu oder dem Fließ, das sich zwischen den alten Bäumen dahinschlängelt.

Kinder krähen aus weißen Wagen und wollen in die Arme ihrer Betreuerinnen genommen werden, junge Pärchen wandern verträumt die Wege entlang, alte Herren breiten, die Hände auf dem Rücken verschränkt, stehen und beobachten einen krabbelnden Käfer auf der Erde oder eine lockende Amsel im Gesträuch. Junge Mädchen tragen die leichten entzückenden Kleider, frisch geschneidert, die mit jedem Frühling einen besonders bewunderten Einzug in die Welt halten, mit der Anmut und Feierlichkeit spazieren, die diesen reizendverlockenden Dingen zukommt.

Frühling ist da — mit all seiner voll entfalteten Kostbarkeit und Seligkeit.

Es geschieht viel in jedem Frühling, den der Herrgott werden läßt. Alle Musik, die aus den Cafés klingt, klingt leichter, unbeschwerter, fröhlicher, hinreißender. Alle Herzen schlagen leichter, sorgloser, glücklicher — und nur in den warmen Nächten werden sie unruhig. Und wissen nicht, warum! Asphaltstraßen werden plötzlich aufgerissen mit dem Getöse der stählernen Bohrer, und es schimpft kein Mensch über den Lärm. Die Leute bleiben stehen — und „hören" zu. Es klingt wunderschön — dieses Hämmern der Bohrer und Pickel. Und die Enttäuschungen sind ausgestorben — oder sie wiegen nicht mehr sonderlich schwer. Blau ist der Himmel, blau lockt der See und der Fluß, die Sonne strahlt wie ein wunderschönes Frauenantlitz — ach, Enttäuschungen? Sie wiegen nur noch so viel wie eine der federleichten, weißen Wolken droben am Seidenhimmel. Morgen kommt vielleicht das Glück.

Ja, es geschieht viel in jedem Frühling. Aus Haß wird Freundschaft oder doch Verzeihung und Versöhnung. Aus Verzeihung und Versöhnung wird neue Liebe. Aus Grübeleien werden leichte, fröhliche Träume und Erwartungen. Aus alten, ernsten Damen, lächelnde, alles verstehende Mütter, die mit ihren Töchtern und Söhnen richtig wieder auf ein kameradschaftliches Du-und-Du kommen, und aus jungen Mädchen werden — ja, das ist im Frühling so, viel junge Frauen.

Ach, es ist viel Schönes, was im Frühling zu geschehen pflegt.

Und das war immer so — und bleibt immer so. —

*

Und das ist nun so: Aus einer Hanni Brinkmann ist eine junge Frau Hanni Dierk geworden.

Wie ein rechtes Frühlingswunder sieht sie in dem weißen, duftigen Kleid aus, mit dem Blumentuff am Ausschnitt: Rote Mohn- und blaue Kornblumenblüten. Das gleiche Modell, das „Hanni" heißt und in dem die lebendige Hanni als Traumbild einmal an einer Sommerchaussee stand.

Jürgen hat es heimlich, still und leise bei der Firma Zickelsdorf gekauft — als besondere bedeutungsvolle Hochzeitsüberraschung.

Nun, und heute ist ja so ein Tag, an dem man es tragen kann — so ein zaubervoller Tag, der wie ein Festtag ist.

Jürgen hat seine junge Frau durch die weiten Räume der Verkaufsabteilung der Automobilwerke geführt, sie den Kollegen vorgestellt, Hände geschüttelt und mit Behagen hier und da teils bewundernde, teils neidvolle Blicke bemerkt. Er hat in vollen Zügen das Gefühl ausgekostet, eine schöne, strahlende, eigene Frau zu haben.

Dann haben sie beide mit Direktor Wendlandt und Dr. Mohwinkel im Chefbüro gesessen.

„Nochmals, liebe, gnädige Frau, verehrter Herr Dierk", sagt Mohwinkel, Hals- und Beinbruch! Mit so einer Kameradin an der Seite kann ja keine Reise schief gehen. Ihre neuen Erfolge werden die alten bei weitem in den Schatten stellen. Und in einem halben Jahr sehen wir uns wieder!"

Neues Händeschütteln.

Jawohl, in einem halben Jahr. Denn so lange wird diesmal die Reise nach dem Fernen Osten dauern. Die Sache mit dem Ersatzmann, den man nach Peking geschickt hat, klappt doch nicht so ganz, wie man hoffte. Nun soll Jürgen Dierk die Organisation gehörig in Schwung bringen, soll ein bißchen Dampf hinter alles bringen. Nun, das soll geschehen, keine Angst, das soll wirklich geschehen.

Jürgen lächelt zufrieden.

Tschungking, Hankau, Nanking, Peking, Schanghai — — alles das wird Hanni nun mit eigenen Augen sehen. Viel hat er ihr erzählt von dem geheimnisvollen Land, aber was sind Worte? Nun wird sie selbst den Hauch dieser fremden Welt verspüren. Und diese wundervolle Reise wird ihre Hochzeitsreise sein!

Leben, wie bist du schön!

„Kurios —", sagt Dr. Mohwinkel, als er nachher wieder mit Wendlandt noch für eine Weile allein ist, „wie sich zwei Menschen im Leben zuweilen finden! Dieser Dierk und seine entzückende junge Frau."

„Jürgen hat Ihnen schon früher anvertraut, auf welche besondere Art er seine Frau zum erstenmal ‚gesehen' hat."

Wendlandt lacht.

„Na ja — aber vielleicht hat er uns auch bloß einen Bären aufgebunden. Na — gleichgültig, wie's auch gekommen sein mag, auf jeden Fall ist die kleine Frau im wahrsten Sinne des Wortes „goldrichtig", wie?"

„Sicher, sicher", brummt Mohwinkel und seufzt. — —

„Ach Jürgen", sagt Hanni, während sie mit ihm ein Stück durch den Tiergarten bummelt, „wenn ich denke, daß wir morgen wirklich beide allein auf und davon fahren."

„Dann könntest du schreien vor Freude, hm?"

„Das auch", gibt sie zurück, „von solcher Hochzeitsreise hab' ich manchmal geträumt, du!"

„Hol's der Kuckuck", lacht Jürgen, „wir scheinen beide immer vorher von unserem Glück geträumt zu haben — und dann erfüllt es sich auf zauberhafte Weise."

„Ja —", flüstert sie, „das ist wirklich so. Du — ich könnte jetzt tanzen — so durch den Frühling —"

„Das tun wir ja, Hanni — das werden wir ein halbes Jahr lang tun — durch fremde Länder. Und dann werden wir seßhaft werden für eine Weile — und manchmal wird aus dem Tanz ein kräftiger Marschtritt werden."

Sie haben noch keine neue Wohnung — vorerst hat ihnen Jürgens kleine Jungesellenwohnung am Kaiserdamm genügt, da sie wußten, daß sie bald auf Reisen gehen müßten.

Hanni lächelt geheimnisvoll und blickt sich um. Niemand ist auf dem Seitenweg unter den breitkronigen Ulmen und Platanen zu sehen. Ganz still scheint der große Park zu sein. Nur fern tuten Autohupen von der Charlottenburger Chaussee her.

Mit spitzen Fingern faßt Hanni die beiden Seiten ihres weißen Kleides, daß es wie eine duftige Glocke um sie steht — sie summt ein paar Takte aus dem Menuett von Boccherini, macht einen Knicks vor Jürgen und schwebt zierlich und graziös wie eine Tänzerin vor ihm her.

„Kind — Mädchen — junge Frau —", denkt er gerührt und glückselig, ihr langsam folgend und sich an der Anmut ihrer Erscheinung erfreuend.

Dann ist er bei ihr. Sie fällt ihm mit einem kleinen Jubelschrei an die Brust.

„Nun aber noch hin zu Familie Schimack, Traummädel — das müssen wir noch erledigen. Wir haben's versprochen."

Arm in Arm wandern sie weiter.

*

Ja, auch der Gustav Schimack hat seine Oberwachtmeisterfrau — wie es ihm der Frühling ja versprochen hatte. Er hat vier Wochen früher als Dierk geheiratet, und Olga, geborene Wellner, und Hanni haben sich inzwischen des öfteren getroffen. Natürlich muß man auch diesem jungen Paar Lebewohl sagen, wenn man eine so lange Hochzeitsreise antritt. Von Dollingers und den Kindern hat Hanni schon vor einigen Tagen Abschied genommen.

Es wird auch hier, in dem neuen, blitzblanken Heim des Oberwachtmeisters Schimack, der heute dienstfrei hat, ein herzliches Abschiednehmen. Blitzblank steht die Zweizimmerwohnung aus, die junge Frau Olga hat einen ausgezeichneten Kaffee „angesetzt" und ist froh und stolz, Gastgeberin in ihrem kleinen Heim zu sein. Schimack ist nicht weniger stolz darauf, den Hausherrn spielen zu können, noch dazu einem Jürgen Dierk gegenüber. Er freut sich schon auf die Postkarten, die — „nicht wahr, Frau Dierk?" — doch auch ankommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0006

Ausbildungsverkürzung für Richter und Staatsanwälte

Durch eine Verordnung des Reichsjustiz- und des Reichsinnenministers wird die Laufbahn des höheren Justizdienstes mit dem Ziele einer Verkürzung der Ausbildung neu gestaltet und zugleich einheitlich für das ganze Reichsgebiet geregelt. Besonders wichtig ist die Beseitigung des bisherigen Probedienstes der Gerichtsassessoren. Bisher mußte der Assessor nach der großen Staatsprüfung zunächst in den Probedienst übernommen werden, und erst nach entsprechender Bewährung wurde er Anwärter für den Richter- oder Staatsanwaltberuf. Jetzt kann der Assessor sofort nach Bestehen des großen Staatsexamens Anwärter für das Amt des Richters und Staatsanwalts werden. Er wird sofort planmäßig angestellt und unmittelbarer Reichsbeamter. Diese frühere Sicherstellung ermöglicht ihm auch die frühere Eheschließung. Die Verordnung läßt es dabei, daß der Gerichtsassessor Beamter auf Widerruf ist. Neu ist aber, daß nunmehr die Möglichkeiten seiner Entlassung beschränkt werden. Der Widerruf darf nur noch ausgesprochen werden, wenn der Dienst nicht unverzüglich angetreten wird, wenn Umstände vorliegen, welche die Entlassung aus dem Beamtenverhältnis rechtfertigen, schließlich zum Ablauf des 1. und 2. Jahres nach der Uebernahme.

An der schönen blauen Donau

Hallenser erlebten die Ostmark

Was ein Teilnehmer von der Reichskolonialtagung in Wien berichtet

Wien, die herrliche Stadt an der blauen Donau, sah dieser Tage anläßlich der Reichskolonialtagung zum ersten Male nach der Heimkehr ins Reich das freudig bewegte Bild einer großen, gesamtdeutschen Tagung. Zugleich bot diese Wahl des Tagungsortes Zehntausenden deutscher Volksgenossen die einzigartige Gelegenheit, Wien und die Ostmark, ihre kerndeutschen Menschen, ihr kulturelles Leben und die Kunstwerke einer großen Vergangenheit kennenzulernen. So hatten auch aus Halle an 200 Teilnehmer die Reise mit dem Sonderzug durch Thüringen, Franken und Bayern unternommen und sahen hinter Passau die abwechslungsreiche niederösterreichische Landschaft, deren jahreszeitliche Entwicklung unserer Gegend etwa 14 Tage voraus ist.

Die gastliche Stadt hatte reichen Fahnenschmuck angelegt; besonders wirkungsvoll waren die großen öffentlichen Gebäude am Ring ausgeschmückt. Nachdem jeder das ihm schon im voraus zugewiesene Quartier, meist Privatunterkunft, bezogen hatte, eilte er in die nahe Innenstadt. Angesichts der Hofburg, der Museen, des Parlaments, des Rathauses, des Burgtheaters und zahlreicher Bauten, die sich in der Hauptsache um den Ring gruppieren, gewann jeder die Ueberzeugung, daß Wien eine der schönsten Städte der Welt sei.

Das hervorstechendste Kennzeichen der baulichen Anlagen ist die Großzügigkeit und Weiträumigkeit. Unwillkürlich blättert man in der Geschichte der deutschen Ostmark zurück, die jahrhundertelang politischer Mittelpunkt des Reiches war, eines Reiches, das im Mittelalter die bestimmende Macht Europas bildete und zeitweise durch die spanischen Lande und Besitzungen über das Kernland hinaus weite Räume erfaßte. So braucht es einen nicht zu verwundern, wenn die Baumeister dieser Stadt aus dem Vollen schöpfen konnten und neben den bodenständigen Künstlern alle Meister ihrer Zeit vereinte, und wenn sie Raum und edles Baumaterial in üppiger Fülle verschwendeten.

Und dennoch gehört diese Entwicklung einer abgeschlossenen Vergangenheit an, ist das politische Schwergewicht in das norddeutsche Berlin verlagert, das in der Neuzeit aus kleinen Anfängen heraus sich entwickelt hat und erst in unserer Zeit seine, der Reichshauptstadt entsprechende bauliche Ausgestaltung erhält.

Ein anderes, meist noch stärkeres Interesse gilt den deutschen Volksgenossen dieser Stadt. Es ist leicht, mit ihnen schnell herzliche Verbindung zu gewinnen, und diese Seite des Erlebens ist vielleicht der schönste und wertvollste Teil. Einig in der Weltanschauung, verbunden durch gemeinsame Blutsbande und gleiches Schicksal erleben wir Deutsche aus allen Gauen des Reiches zusammen mit den Ostmärkern die gewaltige Bekundung unserer kolonialen Forderung. Bei einem Plauderstündchen in der Wohnung oder bei einem Glase Wein und Schrammelmusik im Heurigen erzählt der Wiener voll Stolz von seiner großen Vergangenheit und schönen Stadt, von den immer drückender werdenden Nöten der Nachkriegszeit, die erst durch den Anschluß vor einem Jahr behoben wurden und seiner Freude, wieder im Reich zu sein. Wir haben dafür das erhebende Gefühl zu wissen, daß alle feindseligen Mächte im Innern und im Ausland nicht vermocht haben, den deutschen Charakter der Ostmärker zu beeinflussen. Alle haben wieder Arbeit und Brot; für Juden und Ausbeuter ist kein Platz mehr, sie verschwinden aus dem Stadtbild.

Ein herrlicher Sonnenschein begünstigte die Tagung, und so sind unsere Tagungsteilnehmer von früh bis spät unterwegs. Frohbewegtes Leben erfüllt die Straßen; die anmutigen bunten Trachten der Wiener Mädel und die zahlreich vertretenen Uniformen der Kolonialkriegerkameradschaften beleben das Bild. Koloniale Feierstunden, wissenschaftliche Fachvorträge und Arbeitstagungen der Amtsträger einerseits, Besichtigungen, Rundfahrten und Ausflüge andererseits wechseln in bunter Folge. Der Abend vereinte uns großenteils im Stammquartier im Hubertuskeller, der auch für alle organisatorischen Aufgaben innerhalb des Gauverbandes Halle-Merseburg Mittelpunkt war.

An einem derartigen Abend weilte auch der in der Kolonialbewegung in Halle verdiente Major der Schutzpolizei Frodien in unserer Mitte, der Anfang des Jahres von Halle nach Wien abkommandiert wurde und seit 1. April endgültig dorthin versetzt worden ist. Für einen anderen Kameraden aus Halle, Otto Fuß von der Kolonialkriegerkameradschaft „General Märker" bildete die Tagung in Wien ein besonderes Erlebnis, hat er doch vor bald 40 Jahren nach dem Chinafeldzug anläßlich des Boxeraufstands an der Parade in Wien vor Kaiser Franz Joseph teilgenommen.

Viel zu schnell sind die wenigen Tage verstrichen, dennoch ist ein jeder glücklich, die Ostmark kennengelernt und diese gewaltige Tagung miterlebt zu haben.

Falke.

Neue Farbe, neuen Glanz gibt Ihren Schuhen
Nigrin-Pasta

Aufgesprungen und ausgerutscht.

Gegen 17.20 Uhr versuchte gestern ein Kohlenarbeiter vor Landsberger Straße 12 auf einen in Fahrt befindlichen Anhänger einer Zugmaschine zu springen. Er rutschte aber dabei aus und kam zu Fall. Er erlitt Prellungen an beiden Unterschenkeln und leichte Verletzungen an der rechten Hand und wurde mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes einer Privatklinik zugeführt. Nach Behandlung konnte die Entlassung erfolgen.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,30 Meter, das sind seit gestern 12 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Güterdampfer Patria, zwei beladene Fahrzeuge von Schiffer Williges, Becker & Bernau, vier leere Fahrzeuge von Schiffer Göbre, Schlüter, Köhler, Koppehl, Schlepper Helgoland.

Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Das ausgedehnte Hochdruckgebiet, das sich von den Azoren bis nach Skandinavien erstreckt, ließ gestern bei heiterem Wetter die Sonneneinstrahlung voll zur Wirkung kommen, infolgedessen konnte bereits in Jena die Höchsttemperatur von 20,6 Grad gemessen werden. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht sind allerdings recht bedeutend. So wurden in der vergangenen Nacht — ebenfalls in Jena — nur 5,8 Grad Wärme gemessen. Das polnische Tief hat sich nach Norden verlagert, es greift das Hoch von Osten her an, ohne zunächst für unser Gebiet wetterwirksam zu werden.

Aussichten: Flachland: Auffrischende Winde um Nord, heiter, späterhin Aufzug höherer Wolken, trocken, nachts wiederum recht kühl, am Tage Temperaturen rasch ansteigend. — Gebirge: Kammlagen frei, kräftige Winde um Nord bis Nordwest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0007

Trauerfeier für SS-Sturmbannführer Dr. Hellmann

Naumburg. Im Ehrenhof der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt fand die Trauerfeier für den auf einer Dienstfahrt mit dem Kraftwagen tödlich verunglückten Anstaltsleiter ᛋᛋ-Sturmbannführer Oberregierungsrat Dr. Hellmann statt.

Neben dem Chef des ᛋᛋ-Hauptamtes und Inspekteur der Erziehungsanstalten, ᛋᛋ-Obergruppenführer Heißmeyer, nahmen Gauleiter Staatsrat Eggeling, die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, Obergebietsführer Reckewerth, Vertreter der Wehrmacht und des Gaustudentenführers sowie die Führer der örtlichen SA. und ᛋᛋ teil. Sämtliche Formationen der Bewegung waren durch Fahnenabordnungen und Ehrenstürme vertreten. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten hatten Abordnungen von Jungmannen mit ihren Fahnen entsandt.

Der Kreisleiter der NSDAP., Gauamtsleiter Uebelhoer, würdigte in seiner Gedenkrede den unerschrockenen Weltkriegsoffizier Hellmann, den Freikorpsführer und Revolutionär und den politischen Soldaten, den Erzieher und Kameraden seiner Jungmannen. Obergruppenführer Heißmeyer dankte dem Manne, der seinen Jungen ein Führer war, den sie liebten und verehrten, der ihnen vorlebte und ihnen nun die Fahne in die Hand gegeben, die sie weiter tragen sollen. — Erzieher, Angestellte und Jungmannen trugen den Sarg zum Wagen, und der Trauerzug, in dem sich viele ehemalige Jungmannen befanden, gab ihm das Geleit bis zur Stadtgrenze.

Saatenstand in der Provinz Sachsen

Nach dem ungünstigen Märzwetter konnten sich die Saaten und Futterpflanzen im April, der noch verhältnismäßig kühl war, im allgemeinen gut erholen, da fast überall ausreichend Feuchtigkeit vorhanden war. Nach dem Urteil der landwirtschaftlichen Berichterstatter waren die Niederschläge in rd. 70 v. H. der Berichtsbezirke ausreichend, in 20 v. H. der Berichtsbezirke zu groß und nur in etwa 10 v. H. der Berichtsbezirke zu gering. Die Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse waren somit im April bedeutend günstiger als im März, der im allgemeinen zu naß und zu kalt war. Im Regierungsbezirk Merseburg waren die Niederschläge im April zu gering.

Der Saatenstand hat sich im Laufe des April allgemein verbessert. Wiesen und Weiden zeigen gegenüber des Vorjahres einen besseren Stand, Winterroggen und Luzerne einen gleich guten Stand. Erheblich schlechter ist jedoch infolge starker Auswinterungsschäden in diesem Jahre der Stand von Wintergerste, Winterraps und Winterrübsen. Auch der Winterweizen steht nicht so gut wie im Vorjahre, doch wird der Stand im Reichsdurchschnitt noch als mittel bezeichnet. Im einzelnen ergibt sich für die Provinz Sachsen für Winterroggen die beste Bewertungsziffer. Es folgen Bewässerungswiesen und sodann Winterweizen, Luzerne, Wiesen ohne Bewässerung und Viehweiden (besser als mittel). Für Winterraps, Winterrübsen und Klee ergibt sich in der Provinz Sachsen ein ebenfalls noch befriedigender Stand, während Wintergerste teilweise schlechter steht. Beim Gemüse stehen Frühjahrsspinat und Frühjahrskohlrabi an der Spitze. Es folgt Salat, dessen Stand im allgemeinen besser als mittel zu beurteilen ist, während Weißkohl, Wirsingkohl und Rotkohl den Mittelstand, im ganzen gesehen, nicht erreichen.

Regierungsrat Schröder nach Prag berufen

Magdeburg. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe beauftragt gewesene Regierungsrat Schröder ist vom Reichsarbeitsminister nach Prag berufen worden, um dem Reichsprotektor für Böhmen und Mähren als sachkundiger Berater für die sozialpolitischen Aufgaben zur Seite zu stehen.

An der Reichsautobahn Berlin-München

Anschlußstelle „Bad Dürrenberg" eröffnet

Begradigung der Zufahrtsstraße an der scharfen Kurve hinter Balditz

* **Bad Dürrenberg.** An der Kreuzung der alten Dürrenberg-Leipziger Salzstraße mit der Reichsautobahn Berlin—München wurde in den letzten Wochen eine neue Anschlußstelle für die Reichsautobahn geschaffen, deren Eröffnung in den heutigen Mittagsstunden erfolgte. Die neue Anschlußstelle, die ursprünglich den Namen „Leuna-Lützen" erhalten sollte, bekommt die Bezeichnung „Bad Dürrenberg". Besondere Bedeutung erhält diese Abzweigstelle als Anschluß für das im Aufblühen begriffene Bad Dürrenberg und die um Lützen gelagerten Ausflugsorte.

Noch in den gestrigen Abendstunden wurde an der neuen Anschlußstelle eifrig gearbeitet. Zahlreiche Bautrupps waren mit dem Verspritzen der Kleinpflasterdecke beschäftigt, deren Fugen mit einer Asphaltschicht ausgefüllt werden. Andere wiederum waren mit der Planierung der Böschungen und der Anlage späterer Grünflächen beschäftigt. Ueberall aber ging es flott voran, denn der Termin der Freigabe sollte auf jeden Fall eingehalten werden.

Inzwischen wurde auch mit der Begradigung und Verbreiterung der Dürrenberger Zufahrtsstraße begonnen. Die scharfe Kurve hinter Balditz wird verlegt und erfährt eine grundlegende Umgestaltung. Es wird jedoch noch einige Zeit dauern, bis der gesamte Straßenzug den heutigen Verhältnissen angepaßt und entsprechend neu hergerichtet werden kann.

Am Pfingstsonnabend wird auch erstmalig der Verkehr über die weiter südlich gelegene Anschlußstelle Bad Klosterlausnitz geleitet werden. Mit der Eröffnung dieser beiden Anschlußpunkte werden die letzten der vorgesehenen Zu- und Abfahrten zur Reichsautobahn für den Verkehr freigegeben.

Sturm auf die Volksbildungsstätte

Das Volkswagenwerk und der KdF.-Wagen.

Sturm auf die Volksbildungsstätte! Wenn je ein Thema derartig verlockend gewesen ist, daß bereits 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung der Saal der Volksbildungsstätte Halle bis auf den letzten Platz besetzt war, so war es der Lichtbildervortrag, den der Leiter der Volksbildungsstätte, Pg. Brassat, vor einigen Tagen über das Volkswagenwerk und den KdF.-Wagen hielt. Seitdem in Deutschland die Technik in allen ihren Ausmaßen einen derartigen Umfang angenommen hat, ist es klar, daß der Schaffende, d. h. auch der Arbeiter, oder gerade der Arbeiter, an seinem eigenen Werk teilhaben und Freude haben soll. Ein Stiefkind aber, das bisher den weniger Bemittelten unerreichbar fern war, ist das Auto.

Seitdem jedoch mit der Grundsteinlegung zum Volkswagenwerk durch den Führer am 26. Mai 1938 die Grundlage geschaffen war für eine restlose Einsatzfähigkeit eines Wagens, der bei billigstem Verbrauch und geringstem Anschaffungspreis allen schaffenden Volksgenossen zur Verfügung stehen soll, ist ein Werk in Gang gesetzt worden, das durch die Tatkräftigkeit des genialen Konstrukteurs des deutschen Volkswagens, des Ingenieurs Dr. Porsche, jetzt bereits Welt- und Weltstaunen hervorgerufen hat. Daß es so etwas gibt, daß jeder Mensch in die Lage versetzt wird, selbst einmal einen Wagen, und dabei einen derart präzise gearbeiteten und zweckmäßig durchkonstruierten Wagen, zu besitzen, ist das Bedauernswerte des Volkswagenwerkes. An einer großen Reihe von ausgezeichneten Lichtbildern wurde dieses Volkswagenwerk von seinen ersten Anfängen, d. h. dem Versuchswerk in Stuttgart, dem Hauptwerk in Fallersleben und allen seinen Nebeneinrichtungen bis zum vollendeten KdF.-Wagen den aufmerksamen Zuhörern vorgeführt.

Im Anschluß an die jeden interessierenden Ausführungen fand eine kurze Aussprache über technische Einzelheiten für die interessierten Volksgenossen statt, die von dem Gauwagenwart, Obersturmführer Pg. Richter, durchgeführt wurde. Um auch den weitesten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Volkswagenwerk und den Volkswagen kennenzulernen, werden nun noch folgende Vortragstermine im Saale der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, festgesetzt: 26. Mai, 1. Juni, 6. Juni und 31. Juni. Der Eintritt zu den Veranstaltungen, die jeweils 20.30 Uhr beginnen, ist für Hörer der Volksbildungsstätte frei, für die übrigen Teilnehmer wird ein Unkostenbeitrag von nur 30 Pf. erhoben. Anmeldungen müssen, um einen derartigen Ansturm wie beim ersten Vortrag zu vermeiden, in der Dorotheenstraße, Zimmer 31, erfolgen.

Am Liqurischen Meer

Ueber die KdF.-Fahrt nach Italien, an der vor einiger Zeit etwa 600 Urlauber des Gaues Halle-Merseburg teilnahmen, erhalten wir von einem hallischen Volksgenossen folgenden Bericht:

Die etwa 27stündige Bahnfahrt, die mit Humor ganz gut überstanden wurde, führte zunächst einen Teil der KdF.-Fahrer nach Varazze, die übrigen Reiseteilnehmer wurden in der schönen Stadt Alassio untergebracht. Die Bevölkerung der beiden Küstenorte bereitete den deutschen Gästen auf dem Bahnhof einen herzlichen Empfang. Junge Faschisten bildeten in ihrer schmucken Uniform ein Ehrenspalier. Von den drei größten Hotels aus, in denen wir untergebracht waren und die mit den Fahnen beider Nationen geschmückt waren, genoß man einen herrlichen Blick auf das im Sonnenschein schimmernde Ligurische Meer. Das Abendessen wurde im Beisein faschistischer Ehrengäste im Hotel Desino eingenommen. Der Begrüßungstrunk wurde von Alfred Gliesche, Halle, erwidert. Er gipfelte in einem Treuschwur auf die Achse Berlin—Rom und einem Siegheil auf die großen Staatsmänner der beiden befreundeten Nationen. Während des Abends war Gelegenheit zu einer freundschaftlichen Aussprache mit dem dortigen faschistischen Leiter Parteisekretär Bianki. Der Oberkellner Etore Spisani übernahm die Rolle des Dolmetschers.

Am folgenden Tage schloß sich im Grand Hotel in Anwesenheit hoher Gäste aus Varazze und Genua der offizielle Begrüßungsabend an. Die Grüße der deutschen KdF.-Fahrer überbrachte Dr. Walter, Halle. Ein fröhliches Beisammensein schloß sich an.

Der zehntägige Aufenthalt am Ligurischen Meer wurde durch einen Autoausflug nach Staglieno mit dem „Campo Santo", dem prunkhaften Friedhof, sowie durch einen Besuch der Hafenstadt Genua unterbrochen. Eine weitere Autofahrt führte nach San Remo. Die Palmen und Blumenanlagen, vor allem aber der Zauber der Küste, machten einen tiefen Eindruck. Die Nachmittage und Abende wurden in Varazze mit Spaziergängen am Strande und geselligen Veranstaltungen ausgefüllt. Der Abschied von den italienischen Gastgebern fiel schwer. Zu dem Abschiedsabend im Grand Hotel waren wieder viele italienische Ehrengäste erschienen. So wurde der letzte Abend am Meer abermals zu einem Symbol der engen Verbundenheit der befreundeten Nationen.

A. G.

Fahrkarten rechtzeitig lösen!

Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Pfingst-, Ferien- und Sommerverkehrs wurden außer den üblichen Vor- und Nachzügen ab 15. Mai eine Reihe neuer Züge eingelegt und zahlreiche Fahrplanverbesserungen vorgenommen. Den Reisenden wird zur Vermeidung von Ueberfüllung die Benutzung der neuen Züge ebenso wie die der Vor- und Nachzüge empfohlen. Die neuen Züge sind in allen Kursbüchern und Taschenfahrplänen enthalten, außerdem erteilen die Bahnhöfe, Fahrkartenausgaben, Auskunftstellen und Reisebüros Auskunft. Im übrigen reist der Reisende genußvoller, wenn er folgendes beachtet:

Rechtzeitig sich über die besten Reisemöglichkeiten mit den eingelegten Entlastungszügen und Sonderzügen bei den Bahnhöfen und Auskunftstellen erkundigen. Neben den Urlaubszügen für Wehrmachtangehörige und Arbeitsmänner werden Sonderzüge für die werktätigen Volksgenossen gefahren, die mit Arbeiterrückfahrkarten zum Besuche der Angehörigen nach Hause und wieder zurück zur Arbeitsstätte fahren. Benutzung dieser Sonderzüge gewährleistet einen Sitzplatz, gute Anschlüsse und schnelle Beförderung. Früh genug, möglichst schon am Vortage, die Fahrkarte lösen und das Gepäck aufgeben. Fahrkarte und Zuschläge zur Vermeidung lästiger und teurerer Nachlösungen gleich bis zum Reiseziel lösen. Da nicht nach allen Bahnhöfen fertige Karten aufliegen können, müssen die Karten oft erst ausgeschrieben weden, was Zeit erfordert. Nur die rechtzeitige Lösung kann daher Unruhe und Verdruß am Schalter und im Zuge verhüten.

Schulung der Drogisten

Die Deutsche Drogistenschaft, Bezirk Mittelelbe, hielt kürzlich in Halle einen fachlichen Aufklärungskursus in Kosmetik ab. Der Kursus wurde von Hilde Käthe Bornemann, der Leiterin des kosmetischen Unterrichts der DAF., geführt. Die Abende verschafften jedem Berufskameraden und jeder Berufskameradin praktisch und theoretisch einen Einblick in das umfassende Gebiet der Kosmetik. Die Hörer lernten den Aufbau der Haut kennen und die vielseitigen Abweichungen, die durch Vererbung, Lebensart und Behandlubng bedingt sind. Gleichzeitig wurden praktische Hautuntersuchungen unter den Zuhörern vorgenommen. Viele Hauttypen wurden besprochen. Es wurde erläutert, wie eine Haut gepflegt werden muß, die gezwungen ist, sich den ganzen Tag in geschlossenen Räumen aufzuhalten. Der Fachmann, der täglich Präparate zu verkaufen hat, lernt, wie verschieden eine Kundin beraten werden muß. Die Güte seines Geschäftes liegt nicht darin, einen besonders teuren Krem abzusetzen, sondern sich durch richtige Beratung das Vertrauen seiner Kundschaft zu erwerben. Kosmetik müsse heute als unterstützender Gesundheitsfaktor gewertet werden.

Zu gleicher Zeit wurde ein weiterer Aufklärungskursus über Pflanzen-Schädlingsbekämpfung abgehalten. Gartenbauinspektor Schöne, Berlin, gab durch Lichtbilder unterstützt viel wertvolle Anregungen. Man erkannte, wie vielseitig das Wissen eines Kleingärtners gerade in der Schädlingsbekämpfung sein muß. Besonders über Spritz- und Bestäubungsmittel konnten neue Wege gezeigt werden.

Heirats- und Geburtsbeihilfen sind kein Entgelt

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß zum Ausdruck gebracht, daß die in der Betriebsordnung oder im Arbeitsvertrag festgelegten Heirats- und Geburtsbeihilfen nicht Entgelt im Sinne der Reichsversicherungsordnung sind, da sie im Unterschied zu den laufend gewährten Familienzuschlägen nur einmalig gezahlt werden und trotz ihrer vertraglichen Grundlage ihrem Zwecke nach nicht Entgelt für geleistete Arbeit, sondern aus dem Gedanken der Betriebsverbundenheit heraus und aus betriebsfürsorgerischen und bevölkerungspolitischen Gründen gewährte Geschenke sind.

Berliner Börse

vom 23. Mai 1939

Deutsche Anleihen

	23. 5.	22. 5.
5 Dtsch. Reichsanl. 27	101.75	101.75
4½ Dt. Reichssch. 35 auslosbar 1941-45...	99.75	99.75
4½ Dtsch. Rchsanl. 36 auslosbar 1942-46...	99,12	99.12
4½ Prß. Staatsanl. 28	109.00	109.00
4½ Thüringer Staatsanleihe 1926	99.50	99.50
Steuergutsch. Gr. 1 ..	—,—	—,—
4½ Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. ..R. 1	100.40	100.40
4½ Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F	100.50	100.50
4½ Mitteldeutsche Landesbank-Anl. 29	99.00	99.00
4½ Mitteldeutsche Landesbank-Anl. 30	99.00	99.00

Goldpfandbriefe

	23. 5.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	100.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	100.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19 .	100.00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	99.00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	99.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99.00
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV . .	99.00
4% RM-Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	92.87
4½ Pr. Ztr.-Bod. G. Pfdbr. 27	99.00

Verkehrs-Aktien

	23. 5.	22. 5.
Halberstadt-Blankbg.	84.00	84.62
Halle-Hettstedt . . .	83.00	80.50
Nordd. Lloyd . . .	55.00	54.50
Lordn.-Werr . . .	50.75	—,—

Bank-Aktien

	23. 5.	22. 5.
Allg. D. Cr.-A.	92.00	92.00
Berl. Handelsg.	112.00	112.00
Com. u. Privatb.	105.37	105.50
D. B. u. Disc.-G.	111.50	111.50
Dt. Effekt.-Bank	80.50	80.75
D. G.-Disk.-Bk.	—.—	100.12
D. Hyp. Bk. Brl.	104.00	104.00
Dt. Übersee-B.	83.50	83.50
Dresdner Bank	105.50	105.50
Hall. Bankv. .	96.25	96.25
Hamb. Hyp.-B.	93.00	92.75
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank . .	178.50	178.50
Sächs. Bank . .	104.00	104.00
do. Bodencred.	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	23. 5.	22. 5.
Amperwerke. .	—,—	114.50
Allg. Elk.-Ges.	113.75	113.75
Ammend. Pap.	81.50	—.—
Anh. Kohlenw.	—,—	112.50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	139.50	141.50
J. Berger Tiefb.	139.25	146.00
Bemberg, P. J.	136.00	135.62
Bergm. Elektr.	—,—	132.50
Brl.-Gub. Hutf.	—,—	—,—
Berl. Holz-K.	—,—	141.06
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	188.00	188.00
Brnschw. A.G. f. Industrie . .	—,—	125.00
Brow. Bov. Co.	113.00	—.—
Buderus Eisen .	98.25	98.00
I. G. Chemie v.	—,—	—,—
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	—,—	—,—
Cont. Gummiw.	214.12	214.50
Cont. Linol. . .	—,—	—,—
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz .	132.00	131.75
Dtsch. Atl. Tel.	95.25	95.50
Deutsch-Cont. Gas Dessau .	110.62	110.37
do. Erdöl-A.G.	122.75	122.62
do. Kabelwerk.	—.—	—,—
do. Linoleumw.	159.00	158,87
Elk. Lief.-Ges.	127.25	126.75
El. Licht u. Kr.	128.00	129.00
Engelhardt-Br.	—,—	—.—
I. G. Farben .	149.75	149.75
Feldmühle . .	107.75	107.75
Felt. & Guill.	137.75	137.00
Gelsenkirch. B.	—.—	—,—
Germania C. .	106.00	—,—
Gesfel. Loewe .	131.50	131.50
Glauziger Z. .	—,—	—.—
Goldschmidt. .	129.25	129.50
Hall. Masch. .	—,—	94.75
Harburger Eis.	—,—	108.00
Harb. Gummi .	—,—	177.87
Harp. Bergbau	130.25	130.25
Hildebr. Mühl.	—,—	—.—
Hochtief-A.G.	144.75	143.50
Hoesch-Köln .	108.87	109.00
Hoffmann St. .	—,—	—,—
Holzmann . . .	156.75	154.12
Hutschenr., L.	82.75	83.00
Ilse Bergbau .	149.75	150.00
Kahla Porzell.	138.00	137.50
Kali Aschersl b.	—,—	—,—
Kali Chem. A.G.	129.00	128.00
Klöckn.-Werke	116.75	116.75
Körbisd. Zuck.	—,—	—.—
Kraftw. Thür. .	—,—	190.00
Lahmeyer & Co.	111.25	110.75
Laurahütte . .	—.—	—,—
Leipz. Br. Rieb.	101.75	101.25
Leopoldsgrube	—,—	—,—
Lindner, Gottfr.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	—,—	—,—
Magd. Allg. Gas	55.50	59.00
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mannesmannr.	106.12	—,—
Mansf. Bergb.	139.00	140.00
Masch.-Fabrik Buckau . . .	—,—	—,—
Mitteld. Stahlw.	—,—	—,—
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	103.00	—,—
Preußengrube .	—,—	—,—
Radeberg Exp.	—,—	184.25
Rhein. Braunk.	209.12	—,—
do. Elektrizität	—.—	115.50
do. Spiegelglas	118.12	118.12
Rhein. Stahlw.	132.12	133.00
Rh.-Westf. Elk.	114.37	114.12
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	104.00	103.50
Rosenthal Porz.	—.—	90.00
Rositz. Zucker	80.00	79.50
Sachs.-W. 7 G.	—,—	352.00
Salzdetfurth K.	138.12	137.75
Sangerh. Msch.	90.00	91.50
Sarotti-Schok.	117.00	115.50
Schub. & Salz.	122.25	122.00
Schuckert & Co.	179.75	179.12
Schulth. Patzh.	101.87	101.87
Siemens Glas .	111.00	110.75
Siem. & Halske	191.25	191.00
Stolberger Zink	77.50	79.00
Gebr. Stollw. .	128.37	128.00
Südd. Zuck. A.G.	218.50	217.00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh. .	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—.—	—,—
do. Gas Leipz.	129.25	130.50
Vereinig. Stahl.	101.62	102.00
Vogel, Tel.-Dr.	157.00	—.—
Wanderer-Wk.	153.25	153.00
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	—,—	—,—
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschfb.	—.—	208.00
do. Waldhof .	120.00	120.00
Zuck. Rastenb.	—,—	—,—

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 23. Mai

Dtsch. festverz. Werte

	23. 5.	22. 5.
Schatzanweis. 23 .	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 27 .	101.75	101.75
Dt. Reichsanl. 34 .	99.62	99.62
Reichsschatz. KG. .	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf. . .	104.00	104.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	132.25	132.30
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99.00	99.00
Steuergutsch. Gr. II	—,—	—,—
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf. . .	103.00	103.00

Industrie-Obligation.

	23. 5.	22. 5.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	99.75	99.75
Hartwig & Vogel .	—.—	—.—
Lauchh. Werke . .	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	23. 5.	22. 5.
Akt.-Br. N.-Magd.	152.00	152.00
Akt.-Färb. Münchb.	81.00	81.50
Altbg. Landkraftw.	162.00	162.00
Ammendorfer Pap.	81.12	82.25
Bohrisch Brau. . .	120.00	120.00
F. Braun, Zerbst .	103.00	103.00
Chem. F. Buck. .	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	130.50	130.62
Domm. Ton .	135.50	135.50
Dresd. Chromo	88.25	88.00
do. Gardinen .	—.—	109.75
do. Schnellpr.	88.50	88.25
Elek. Crottdorf	—,—	—.—
Fabr. phot. Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	91.00	91.00
Gera Strickgarn	199.00	199.00
Glauzg. Zucker	139.25	139.25
Görl. Waggon	123.50	124.00
Hallesch. Masch	94.75	94.75
Harp. Bergbau	—,—	—.—
Hildebr. Mühl.	62.50	—.—
Hohb. Quarz .	128.00	128.00
Kahla Porzell.	137.50	136.50
Kasseler Jute	132.50	132.50
Knoch, Nähm.	123.12	123.12
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	—,—	—,—
Kraftw. Thür. .	—,—	—,—
Kulmb. Rizzibr.	117.00	117.00
Laurahütte . .	15.25	—.—
Lpz. Baumw. Sp.	200.00	200.00
do. Br. Riebeck	101.50	101.50
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	110.00	110.00
Lpz. Kammgarn	—,—	—.—
do. Landkraftw.	144.00	144.00
do. Malzf. Schk.	73.00	73.00
do. Spitzen . .	151.00	151.00
do. Trikotagen	117.50	117.50
do. Wollkämm.	168.00	168.00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Magd. Allg. Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	140.00	140.00
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch. Paschen	55.00	55.00
Mech. W. Zittau	39.50	39.50
Meißner Ofen .	100.25	100.25
Peniger Pat. .	65.25	65.25
Plauener Gard.	109.00	109.50
do. Tüll-u. G.	100.00	101.00
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	99.50	99.50
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	185.00	185.00
Reuden. Ziegel	89.37	89.37
Riquet & Co. .	—.—	108.00
Rosenthal Porz.	89.50	90.00
Rositzer Zucker	79.62	79.87
Sachsenwerk .	350.00	350.00
Sächs. Malzfab.	130.00	130.00
do. Webstuhl	110.75	110.75
Saline Salzung.	—,—	—.—
Stadtm. Alsleb.	123.00	123.00
Stöhr Kammg.	111.50	111.50
Thode Papier .	113.50	113.50
do. Genußsch.	6.80	6.80
Thür. Elktr. W.	177.00	177.00
Thüringer Gas	128.75	130.75
Thüring. Wollg.	165.50	167.00
Uhlmann, E. .	68.00	67.50
Unger, Gebr. .	83.25	84.00
Unionw. Radeb.	77.00	77.00
V. Thür. Salin.	—,—	—,—
Ver.-Br. Greiz	—,—	—,—
Vogtl. Spitzen .	134.00	134.00
Wanderer-Wk.	153,75	153.00
Wersch.-Weißf.	112.00	112.00
Wunderl. & Co.	56.00	56.00
Zeiß Ikon . . .	135.00	131.50
Zeitzer Masch.	208.00	205.00
Zittauer Masch.	182.75	182.75
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben . .	—,—	—,—
Zuckerr. Halle .	79.25	78.50
Zum Fortschritt	109.00	109.00
Zwick. Kammg.	127.25	127.25

Bank-Aktien

	23. 5.	22. 5.
Allg. D. Cr.-A.	92.00	92.00
Bk. f. Brau-Ind.	116.50	116.50
Cob.-Goth. Bk.	—,—	—,—
Com. u. Priv.-B.	105.37	105.50
D. Bk. Disc.-G.	111.50	111.50
Dresdner Bank	105.50	105.50
Dresd. Hd.-Bk.	130.00	130.00
Hall. Bank-Ver.	96.25	96.00

Freiverkehr

	23. 5.	22. 5.
Akt.-Br. Cöthen	97.00	97.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	95.00	95.00
Hallesche Malz	—,—	—,—
Hallesche Röhr	—,—	—,—
Kyffh. Artern .	143.25	143.25
Lindner Gottfr.	138.50	138.50
Riebeck Mont.	—,—	—,—
G. u. Hdb. Halle	99,00	99.00
Ldkrd.-B. Halle	—,—	—,—
Zörbig. Bankv.	—,—	—,—
Hamb. Elektr.	143.00	143.12
Kirchner & Co.	92.25	92.25
Kunze Treibrie.	102.00	106.25
Lingel-Schuh.	144.50	144.50

Berl. Devisenkurse

vom 23 Mai

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.573	0.577
Belgien (100 Belga)	42.40	42.48
Brasilien (1 Milr.)	0.134	0.136
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	52.05	52.15
Danzig (100 Guld.)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	11.655	11.685
Finnland (100 f. M.)	5.14	5.15
Frankreich (100 Fr.)	6,598	6.612
Holland (100 Gld.)	133.74	134.00
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.680	0.682
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	58.57	58.69
Polen (100 Zloty)	47.00	47.10
Portugal (100 Esc.)	10.58	10.60
Schweden (100 Kr.)	60.05	60.17
Schweiz (100 Fr.)	56.10	56.22
Spanien (100 Pes.)	—,—	—,—
Ungarn (100 Pengö)	—,—	—,—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.491	2.495

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0008

Mageres 1:1 in Bremen

Deutschlands Fußballelf enttäuschte gegen Irland

Schön-Dresden schoß das eine Tor für Deutschland / Wenig Verständnis für gute Zusammenarbeit im deutschen Sturm

Wochenlang häuften sich die Kartenanforderungen zum ersten Fußball-Länderspiel, das die alte Hansestadt Bremen am Dienstag in ihren Mauern hatte. Gut 50 000 Menschen hatten den Wunsch, dieses Spiel zwischen Deutschland und Irland zu sehen, aber nur 35 000 bot die Bremer Kampfbahn am Osterdeich Platz. Als die Mannschaften erschienen, brach ein Beifallssturm los. Aenderungen an den beiden Mannschaften gab es nicht mehr.

Von Beginn an entwickelte sich ein sehr schnelles und an spannenden Augenblicken reiches Spiel. Die größere Wucht lag bei den Iren, während der deutsche Angriff, der in den ersten 45 Minuten die Sonne gegen sich hatte, das etwa systemvollere Spiel zeigte. Das deutsche Zusammenspiel ließ kaum etwas zu wünschen übrig, allerdings wurde vor dem Tor etwas zu engmaschig gespielt. Vielfach zeigten die Iren ihr gutes Kopfballspiel. Rohde fand sich nicht leicht in die ihm ungewohnte Rolle des Mittelläufers und hatte mit Bradshaw viel Mühe. Nach zwanzig Minuten Spieldauer eröffneten sich den Iren kurz hintereinander zwei Chancen, die ihnen die Führung hätte bringen können. Einmal ließ Jakob einen von Bradshaw getretenen Freistoß fallen, konnte sich aber gerade noch vor dem hinzugestürzten Dunne auf den Ball werfen und wenig später konnte der lange Regensburger gerade noch im Hechtsprung einen Schuß von Bradshaw zur Ecke ablenken. Mit ihrem wuchtigen Angriffsspiel wurden die Iren immer gefährlicher. Doch auch das deutsche Spiel lief. In der 33. Minute knallte Gauchel eine schöne Vorlage von Lehner knapp über das Tor. Die nächste Minute brachte das bedauerliche Ausscheiden des irischen Halbrechten Dunne, der mit Rohde zusammengeprallt war und liegenblieb. Daß Rohde an der Verletzung des Iren keine Schuld trug, bewies der Freistoßpfiff des Schiedsrichters für Deutschland. Gegen die zehn Iren kam die deutsche Mannschaft nun groß heraus, und ein herrliches Tor von Helmut Schön in der 38. Minute brachte die Führung.

Mit zehn Mann begannen die Iren auch die zweite Spielhälfte, die den Zuschauern eine große Enttäuschung bringen sollte. Zunächst sah es zwar aus, als ob die deutsche Mannschaft ihren Vorsprung noch weiter ausdehnen würde, aber dann zerfiel ihr Spiel mehr und mehr. Gauchel verpaßte die erste der sich ihm bietenden Chancen durch Zögern. Mit einer Steilvorlage von Schön lief der Neuendorfer dem gegnerischen Tore zu, wartete aber dann so lange, bis ihn der irische Mittelläufer bei der Schußabgabe so stören konnte, daß McKenzie im Tor leichte Arbeit hatte. Unter Beifall kam Dunne dann wieder auf das Spielfeld, er ging nach rechtsaußen, während O'Flanagan den Mittelstürmerposten einnahm, und Bradshaw nach halbrechts rückte. Mit ihrem harten, schnellen und hohen Spiel blieben die Iren dauernd gefährlich. In der 12. Minute bot sich Gauchel noch einmal die Gelegenheit zum erfolgreichen Torschuß, aber wieder zögerte er so lange, bis der irische Mittelläufer rettend eingreifen konnte.

Eine gefährliche Situation vor dem deutschen Tor entstand, als Jakob zu Fall kam und auch Kupfer stürzte. Carey war aber nicht rechtzeitig zur Stelle, und Jakob konnte den Schuß noch zur Ecke lenken. Das deutsche Spiel verlor jetzt an Zusammenhang. In der 15. Minute fiel der Ausgleich. Eine weiche, hohe Vorlage des Linksaußen Fallon senkte sich im deutschen Strafraum, und ehe die deutsche Abwehr eingreifen konnte, war Bradshaw am Ball und köpfte glatt ein. Da Schön verletzt wurde und mit Gauchel den Platz tauschte, verlor das Spiel der Deutschen noch mehr an Wirkung. Zu allem Ueberfluß wurde noch mehr als vorher in die Mitte gespielt und die Außenstürmer vernachlässigt. Jakob bekam in der Folge viel Arbeit, er hielt einige scharfe Schüsse mit größter Sicherheit. In der letzten Viertelstunde versuchte die deutsche Mannschaft, dem Spiel noch einmal eine Wendung zu geben, aber es blieb beim Versuch. Nur das Eckenverhältnis konnte von 7:3 auf 7:5 verbessert werden.

Alles in allem gesehen, hat die deutsche Mannschaft enttäuscht. Nur in der ersten Hälfte klappte es zeitweilig so, wie man es erwartet hatte. Ein grundlegender Fehler war es, sich immer wieder das hohe Spiel der Iren aufzwingen zu lassen, die im Kopfballspiel Meister waren. Schön darf man als den besten Spieler der Mannschaft bezeichnen, er allein konnte es im Angriff nicht schaffen, da Hahnemann nicht an seine Leistung von Florenz anknüpfen konnte und vor allem kein Verständnis mit Lehner fand. Gauchel spielte umständlich und zögernd, und Arlt hatte nur wenige gute Spielmomente. In der Läuferreihe vernachlässigten Kupfer und Kitzinger bisweilen die Deckung, spielten zeitweilig aber wieder großartig. Rohde hatte zuerst Schwierigkeiten mit Bradshaw, wuchs aber später immer besser in seine Aufgabe hinein. Janes war in der Abwehr der überragende Mann, dagegen machte Streitle viele Schnitzer. Jakob hielt, was zu halten war, schien in der ersten Hälfte aber nicht immer sicher. Von den Iren zeichneten sich der Torhüter McKenzie, der Mittelläufer Mahoney und Bradshaw im Sturm besonders aus. Die ganze Mannschaft spielte hart, wuchtig, vermied alle Schnörkeleien und erzielte gerade dadurch die denkbar größte Wirkung.

Bei Sport und Märschen
für Körper und Füße Dialon-Puder
Streudose RM -.72 Beutel zum Nachfüllen RM -.49

Handball-Meisterschaft

Die Zwischenrunden sind eingeteilt.

Nach Beendigung der Gruppenspiele treten die Männer am 11. und 18. Juni zu den Zwischenrundenspielen um die Deutsche Handball-Meisterschaft an. Am 11. Juni sind die Gegner: in Lintfort: SV. Lintfort und Hindenburg-Minden; in München: Post SV.-München und MTSA.-Leipzig. Die Rückspiele am 18. Juni kommen in Minden und Leipzig zum Austrag.

Bei den Frauen wird das unentschieden verlaufene Spiel zwischen dem Magdeburger Frauen SC. und Fortuna-Leipzig am 29. Mai in Leipzig wiederholt. Die Zwischenrunde am 4. Juni bringt dann folgende Spiele in Hamburg: Eimsbüttel-Hamburg gegen Turngemeinde in Berlin; in Düsseldorf: Stahl—Union-Düsseldorf gegen CTG. Hessen—Preußen-Kassel; in Mannheim: VfR. Mannheim gegen Tv. Bad Cannstatt; in Leipzig oder Magdeburg: Fortuna-Leipzig oder Magdeburger Frauen SC. gegen Post SV. Wien.

Favorit spielt gegen Luckenwalde

Am Sonntag hat Favorit Halle den BV. Luckenwalde, eine führende Mannschaft der Bezirksklasse des Gaues III Berlin, zu Gaste. Die Mannschaft der Gäste, welche im vorjährigen Wettbewerb um den Tschammerpokal Hertha BSC. mit 1:0 von der weiteren Teilnahme ausschalten konnte, ist auch in diesem Spieljahr wiederum äußerst spielstark. Dem Bezirksklassenmeister 1. FC. Guben gaben die Luckenwalder zweimal mit 3:1 und 1:0 das Nachsehen und in Gesellschaftsspielen erzielten sie gegen Brigittenau Wien, 2:2 und Holstein Kiel 3:4. Da beide Mannschaften das Spiel in stärkster Aufstellung durchführen werden, ist mit einem interessanten Spielverlauf zu rechnen.

In Sonneberg und Eisenach

Fußball-Lehrspiele im Gau Mitte.

Die Uebungsspiele der Gau-Auswahlmannschaften gegen Kreisvertretungen werden nach einer Pause an den Pfingstfeiertagen am 4. Juni und 11. Juni fortgesetzt. Am 4. Juni tritt die Gau-Elf in Sonneberg an, um dann am 11. Juni in Eisenach gegen den Kreis Wartburg zu spielen. Am 4. Juni spielen in Sonneberg: Patzl (1. SV. Jena); Schulz (Vor. Eisenach), Acthum (Spvg. Zeitz); Wollenschläger (Richth. Weimar), Werner (1. SV. Jena), Beckert (1. SV. Jena); Eggert (SC. Oschersleben), Neugardt (LSV. Halle), Boye (SV. Wustrow), Schulze (SC. Erfurt), Schönborn (Vor. Eisena). Ersatzleute sind: Spangenberg (TuS. Bleicherode), Kaiser (Spvg. Heinrichs).

Ein Eisenach tritt die Gau-Auswahl wie folgt an: Tzschach (08 Steinach); Hädecke (1. SV. Jena), Acthum (Spvg. Zeitz); Manthe (05 Dessau), Gehlert (05 Dessau), Ehrig (Germ. Halberstadt); Dittmann (Wacker Nordhausen), Müller II (08 Steinach), Schmeißer (05 Dessau), Greiner/Boy (1. FC. Sonneberg), Wittmann (08 Steinach). Ersatzspieler sind: Göpfert und Hellmann (beide Spvg. Breitungen).

Die Kreisvertretungen stehen im Augenblick noch nicht fest, aber beispielsweise kann der Wartburgkreis auf seine guten Spieler Schönborn und Schulz zurückgreifen, während man Südthüringen Tzschach, Müller, Wittmann, Greiner/Boy usw. für ihre eigene Mannschaft gelassen hat. Daraus ergibt sich, daß die Aufgabe unserer Gau-Mannschaft in diesen beiden Spielen nicht leicht ist.

Und nun gegen Schweden

Davis-Pokal-Kampf Deutschland—Polen.

Ueber fünf Spieltage erstreckte sich der Kampf zwischen Deutschland und Polen in der zweiten Runde des Wettbewerbs um den Davis-Pokal, bis endlich am Dienstag in Warschau die Entscheidung gefallen war. Heinrich Henkel entschied den bei 1:1 abgebrochenen dritten Satz mit 6:3 zu seinen Gunsten. Damit hatte die deutsche Mannschaft den Kampf gegen Polen mit 3:2 zu ihren Gunsten entschieden. Die Zuschauer verhielten sich in dem kurzen Kampf, den sich Henkel und Graf Baworowski lieferten, verhältnismäßig ruhig. Mit größter Ruhe ließ der Berliner seinen Gegner zuerst auf 1:3 davonziehen, dann griff er an, beherrschte mit sehr genauem und temporeichem Spiel den Polen völlig und gewann den Satz mit 6:3. Durch den Sieg über Polen steht Deutschland nunmehr in der dritten Runde des Davispokal-Wettbewerbs. Der nächste Gegner ist Schweden. Bereits am Wochenende, und zwar vom Pfingstsonnabend bis Pfingstmontag gelangt die Begegnung zwischen Deutschland und Schweden in Berlin zur Abwicklung. Die deutsche Mannschaft dürfte kaum geändert werden.

Rennen zu Enghien:

1. Rennen: 1. Blue Roc (R. Bates); 2. Soumsulo III; 3. Oriflamme II. Tot: 255. Pl. 47, 45, 14. 2. Rennen: 1. Skindy (R. Bates); 2. Empreß; 3. Ivan le Diable. Tot: 45. Pl. 15, 15, 24. 3. Rennen: 1. Dalags (R. Bates); 2. Spinette; 3. Estafette. Tot: 154. Pl. 40, 18, 19. 4. Rennen: 1. Clos de Hilde (P. Francolon); 2. Deiripanne; 3. Wyoming. Tot: 59 (Einl. 176). Pl. 23, 15. 5. Rennen: 1. Berniquet (R. Bates); 2. Alieo; 3. Roi d'Oc. Tot: 14 (Einl. 33). drei liefen. 6. Rennen: 1. Frasqueolo (R. Bates); 2. Pythias; 3. Spotty. Tot: 26 (Einl. 35). Pl. 12, 15.

80 Boote, 268 Ruderer

Halles Regatta gut besetzt

Meldungen aus allen Gegenden des Reiches für die Saale-Regatta am 4. Juni

Gestern abend hatte der Saale-Regatta-Verein zu einer wichtigen Sitzung eingeladen, um Aufschluß über die am 4. Juni auf der Regattastrecke bei Brachwitz stattfindende 30. Saale-Regatta zu geben. Nachdem bekannt wurde, daß die Regatta des Calbenser RV. in Calbe a. S. ausfällt, war man natürlich auf das Meldeergebnis für Halle sehr gespannt. Als jedoch der Vereinsführer Homberg Brief um Brief öffnete und die zahlreichen Nennungen bekanntgab, mußte mit besonderer Freude nicht nur die Regatta als gesichert angesehen werden, sondern man war überzeugt davon, daß die 30. Regatta die größte der bisher ausgetragenen überhaupt zu werden verspricht. Mit um so größerer Begeisterung werden nun die Vorarbeiten durchgeführt, so daß man dem hallischen Ruderereignis mit besonderer Spannung entgegensieht.

Die geschickte Ausschreibung für die 30. Saale-Regatta bei Halle hat Gehör gefunden. Von 31 in Aussicht gestellten Rennen gelten 23 als gesichert, zu denen noch vier Stil-Ruder-Wettbewerbe für Frauen und weibliche Jugend kommen. Vom Jungmann-Einer bis zum klassischen Achter der Senioren gibt es alle Rennen; damit wird also auch der verwöhnteste Besucher der Regatten voll auf seine Kosten kommen. 80 Boote, besetzt mit 268 Ruderern, werden sich in Rennwettbewerben dem Starter stellen. Sie kommen aus Hamburg, Stettin, Schwerin, Braunschweig, Aussig, Leipzig, Magdeburg, Dessau, Calbe, Eilenburg, Bernburg und Merseburg. Die meisten von ihnen gehen dabei schon in bester Form an den Start, was sie in bereits schon ausgetragenen Rennen durch Siege beweisen konnten. Am meisten beachtet wurde der Zweite Jungmann-Vierer mit Steuermann, für den zwölf Boote gemeldet wurden, so daß das Rennen nicht nur geteilt, sondern auch in Ausscheidungen durchgeführt werden muß. Diese Maßnahme ist aber auch in einigen anderen Wettbewerben notwendig.

Der Saale-Regatta-Verein ist also mit der Sicherung der Regatta eine große Sorge los. Eine andere besteht nunmehr nur noch in der Quartierfrage, denn am gleichen Tage wird in Leipzig die Reichsnährstandswoche eröffnet und deshalb wird das hallische Beherbergungsgewerbe besonders stark in Anspruch genommen. Es liegt nun an den Mitgliedern der hallischen Rudervereine, auch diese Frage durch Stellung von Privatquartieren zu lösen.

Südgaumeisterschaft im Schach

In Bad Dürrenberg wurde das Turnier um die Südgau-Einzelmeisterschaft im Schach mit der 12. und 13. Runde beendet. Die Frage nach dem Gaumeister löste Kahnt, Weißenfels, überzeugend. Mit 11½ Punkten (von 13 möglichen) siegte er überlegen vor E. Badestein, Halle, mit 10 Pkt. Der Sieg wurde Kahnt nicht leicht gemacht, mußte er doch in der 12. Runde gegen Esser, Halle, aufgeben und gegen Merkel, Halle, stand seine Partie in der letzte Runde lange Zeit auf Verlust. Erst ein Fehler Merkels verhalf ihm zum Gewinn. Recht interessant und spannend verliefen die Kämpfe um die nächstfolgenden Plätze. E. Badestein hatte jederzeit den 2. Platz sicher, während Esser, Halle, und Hage, Weißenfels, erbittert um den 3. und 4. Platz kämpften. Mit nur einem ½ Punkt Vorsprung sicherte sich Esser den 3. Platz vor Hage. Recht erfreulich war das Abschneiden von Hoffmann, Halle. Mit 8½ Punkten sicherte er sich den 5. Platz. Abgeschlagen mit je 6½ Punkten plazierte sich der vorjährige Gaumeister Heyne, Zeitz, und Jansen, Beuna, es folgen dann 8. Merkel, Halle, 5½ und 1 H. P., 9. Leibnitz, Leuna 5½, 10. Boge, Naumburg 4½ und 1 H. P.

Hallischer Schachklub Mannschaftsmeister.

In Bad Dürrenberg trafen die Sieger der Vorrunde um die Mannschaftsmeisterschaft des Südgaues zusammen. Qualifiziert hatten sich durch ihren Sieg über Weißenfels die „Schachfreunde Beuna“ und der HSC. durch seinen Sieg über Sangerhausen. Man war gespannt auf das Abschneiden der Schachfreunde Beuna. Nach interessanten Kämpfen siegte die Mannschaft des Hall. SC. nach fünfstündigem Kampfe mit 7½:2½ Punkten. Mit diesem Siege bewies der Hall. Schach-Club, daß er noch immer der stärkste Verein des Südgaues ist.

Voraussagen für Donnerstag, 25. Mai:

Mariendorf (16.30 Uhr): 1. Punktum — Wienerwald; 2. Cordoba — Nordenburg; 3. Lupus — Jolanthe; 4. Flanke — Nat; 5. Erna Peter — Diabolos; 6. Belleza — Wilfried; 7. Mauerblümchen — Walter von der Vogelweide; 8. Lautrec — Heron W.; 9. Leodard — Gunther Morgan.

Longchamp: 1. Clodion — Narguile; 2. Erianter — Eagle; 3. L'Impetueuse — Persienne; 4. Accord Parfait — Gladiador; 5. Alcona — Pissenlit; 6. Reina — Petunia.

Achtungserfolg hallischer Kegler

Ein zweiter Platz bei der Deutschen Meisterschaft / Gute Beteiligung in Gera

Die Deutschen Meisterschaften im Kegelsport auf Asphaltbahnen, am 20. und 21. Mai in Gera, nahmen einen guten Verlauf. Das Hauptinteresse beanspruchte der Vereinsmannschaftskampf, da hier die Elite der deutschen Kegler im Kampfe stand, darunter auch der Vorjahrssieger Frankfurt a. M., sowie die Sieger von 1927 Halle, 1928 Plauen und 1929 München, und viele neu aufstrebende Vereine wie Wuppertal, Weinheim, Feuerbach, Weißwasser, Peine, Bad Homburg u. a. waren außerdem da, weiter Vereine aus Sachsen, und schließlich die Kameraden aus der Ostmark und dem Sudetengau.

Die Bedingungen des Kampfes waren nicht leicht, mußte doch jeder Starter auf vier Bahnen je 25 Kugeln werfen, davon die ersten 50 Kugeln in die Vollen und die letzten 50 Kugeln auf Abräumen. Da jede Bahn ihre Eigenarten hat, verlangte der schnelle Bahnwechsel vom Starter schnelles Ergreifen dieser Eigenarten, was nicht allen gelang, und so hatte manche siegesgewisse Mannschaft, die aus sechs Keglern bestand, ein oder zwei Versager, die den Erfolg zunichte machten. Peine, Niedersachsen, leistete noch die beste Zusammenarbeit, mit nur einem Versager, erkämpften sie einen knappen Sieg vor Halle. Unsere Gaustadt hatte eine starke Mannschaft zur Stelle, die jedoch noch stärker hätte sein können, wenn nicht die Spitzenkönner Rosenbach, Simon, Rüprich u. a. gefehlt hätten. Halle hatte keine eigentlichen Versager, doch war Twele in die Vollen etwas schwach, dagegen im Abräumen sehr gut, bei A. Gödeke war es gerade umgekehrt. Die übrigen, Hamann, Börner, Bleiß und Thuß, waren ohne Tadel. Frankfurt erging es genau wie Halle. Dresden war der Form nach kaum zu schlagen, aber Zeunert kam nicht auf seine sonst gewohnten Leistungen. München hatte einen großen Versager, ebenso Chemnitz. Bei Plauen versagte Dietz, und Berlin hatte zwei schwache Leute. Beinahe hätte der zweite mitteldeutsche Vertreter, Gera, auf eigenen Bahnen gesiegt, aber die drei letzten Starter waren dem Endspurt nicht gewachsen. So errang Halle noch einen wertvollen zweiten Platz bei insgesamt 23 Mannschaften.

Bei den Senioren siegten die Leipziger mit großer Ueberlegenheit, ihre Dreierriege erzielte insgesamt 1676 Holz (nur in die Vollen). Es folgten Dresden 1626, Stettin 1592, Halle 1587, Frankfurt 1567, Tetschen 1547 und Bremen 1480 Holz. Nicht beteiligt war Halle bei den Einzelmannschaften, Einzelmeistern — Senioren, sowie Frauen und Frauenriege. Bei den Einzelmeistern siegte Kießler, Meißen, überlegen über 40 Starter, mit 875 Holz. Zweiter wurde W. Frank, Erfurt, mit 837 Holz. Seniorenmeister wurde Poldrak, Dresden, mit 582 Holz vor Metzger, Frankfurt, mit 556 und Bergner, Altenburg mit 550 Holz, bei 13 Bewerbern. Bei den Frauen siegte Matthiesen, Stettin, mit 537 Holz, während den Riegenkampf Dresden gewann. Im Klubmannschaftskampf siegte Herold, Dresden, überlegen, da bei diesem Kampf in die Vollen und auf Abräumen Zeunert mit 451 Holz die Höchstleistung des Tages vollbrachte und der Klub mit insgesamt 1264 Holz über 23 Klubs siegte.

Der erste Streckenflug der Lufthansa Berlin—Tokio—Berlin programmäßig durchgeführt

Die Besatzung der Ju 52 „Hans Loeb“ mit Wolschke, Helm und Kober (von links) nach der Landung in Tempelhof. Das Flugzeug führte den ersten Streckenflug Berlin—Tokio und zurück programmäßig durch und legte dabei rund 34 000 Kilometer ohne Schwierigkeit zurück Weltbild (K).

Aus meinem Sportverein

Am Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr, im Klubhaus, Dietabend mit Vorführung des Olympiafilms. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. 1. Pfingstfeiertag spielt die erste Fußballelf auf unserem Platze gegen Chemnitzer Ballspielklub.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0009

PETER HILTEN:

Alles wegen DONOGA

Tatsachenbericht von Kapitänen, Piraten und Frauen auf Grund alter Schiffsakten

Copyright 1938 by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München

(27. Fortsetzung.)

Am Morgen des 8. Juli 1896 überholte die „Dei Gracias" das Vollschiff „Megaleep", das mit einer schweren Ladung Baumwolle von Galveston nach der Clyde unterwegs war. Kaptain McTavis von der „Megaleep" mußte das rasend segelnde Schiff aufgefallen sein. Noch Jahre später wollte das Gerücht nicht verstummen, daß die „Dei Gracias" einen Bildfetzen als Flagge geführt habe, das Bild aus Roxys Bar, Roxys Belle . . .

Das Gerücht konnte nicht bestätigt werden, denn auch die „Megaleep" sollte die Clyde nicht erreichen.

Der vorletzte Akt des Dramas hatte begonnen.

*

Am 20. Juli 1896 wurde die „Espiritu Santo" nördlich der Bermudas auf etwa 33 Grad nördlicher Breite und 64 Grad westlicher Länge gesichtet. Die Begegnung wurde vom Kaptän eines Dampfers ins Logbuch eingetragen. Dann aber verließ die „Espiritu Santo" ihren Kurs auf der Hochstraße des atlantischen Segelverkehrs.

Warum?

Hatte etwa Sumner oder einer seiner Getreuen den Verfolger achteraus aufkommen sehen? Eigentlich hätte sich die „Espiritu Santo" auf dem „größten Zirkelkurs" halten und nördlich die Azoren passieren müssen. Ihr Kurs lag aber, wie man später ermitteln konnte, geradewegs auf die Azoren gerichtet. Wollte Sumner Schutz suchen? Warum hielt er sein Schiff nach dem 20. Juli fast genau östlich?

Man darf annehmen, daß das Rennen lief.

Die „Dei Gracias" folgte.

Nun setzt das Rätselraten ein. Von vielen Annahmen ist nur eine wahrscheinlich. Jene, die hier folgen soll.

An einem Abend der letzten Julitage kam die „Dei Gracias" in Sicht der „Espiritu Santo".

Randall hatte sich durch Sumners Kursänderung nicht täuschen lassen. Es mußte etwa der 30. oder 31. August gewesen sein, die Abendsonne sank im Westen mit Flammen in den Atlantik. Im Glast des Sonnenlichtes konnte die „Dei Gracias" von den Männern an Bord der „Espiritu Santo" nicht gesehen werden. Gegen den östlichen Himmel aber konnten die Verfolger die hell beschienene Dreimastbark mit allen ihren Segeln ohne Schwierigkeit sehen. Es war nicht schwer zu erraten, daß das verfolgte Schiff die Azoren zu erreichen suchte.

Sofort hatte Randall einen Plan. Er würde die Nacht benützen und ohne Lichter mit seiner kaum beladenen und daher schnell segelnden Brigg die „Espiritu Santo" überholen. Ob in der Nacht die Männer an Bord der „Espiritu Santo" das Phantomschiff vorbeisegeln sahen?

Nach dem Ueberholen würde sich Randall mit seiner beutegierigen Besatzung mit der „Dei Gracias" in den Kurs der „Espiritu Santo" legen.

In der Nacht ließ Randall den Namen seiner Zweimastbrigg übermalen. „Dei Gracias" am Heck und den beiden Bugseiten wurde mit „Marie Celeste" übermalt. Der Name „Marie Celeste" dürfte von Percy la Gatta angegeben worden sein. La Gatta wußte um diesen vor einigen Jahren ebenfalls verlassen gefundenen Segler merkwürdig gut Bescheid.

*

Im Morgenlicht des nächsten Tages sah McRae, der Steuermann der „Espiritu Santo" ein hilflos segelndes Schiff auftauchen. Die Nationalflagge war verkehrt gesetzt, — Notsignal!

Durch das Glas konnte er den Namen lesen, „Marie Celeste".

McRae pfiff seine Leute an Deck. Die „Espiritu Santo" kam der „Marie Celeste" rasch näher. Das Schiff schien verlassen. Es schien eine Trift zu sein. Es befand sich hier nicht auf der üblichen Segelstraße, seine Segel flatterten.

Sumner betrachtete das Schiff lange. Wenn er nicht deutlich den Namen „Marie Celeste" gelesen hätte, hätte er geschworen die „Dei Gracias" vor sich zu haben. Auch Donoga blickte hinüber. „Marie Celeste"?

Sumner entschloß sich mit Alinson Rowland, dem Schiffszimmermann, Dave Marley, dem Segelmacher, Robinson Kirkpatrick, dem zweiten Steuermann und Quinsey Haggard, dem Bootsmann, an Bord des verlassenen Schiffes zu rudern. McRae würde solange die „Espiritu Santo" schwach im Winde halten, ein schweres Manöver mit nur Huey, dem Koch, als Deckshand und bestenfalls Donoga als Steuerhilfe. Es war ein Glück, daß gutes Wetter herrschte, mit wenig Wind und einer ganz leichten Dünung.

Das Boot legte von der „Espiritu Santo" ab.

Die Männer erreichten die „Dei Gracias". Sie kletterten an Bord. Robinson Kirkpatrik übernahm sofort das Ruder; Sumner, Marley und Haggard gingen unter Deck. Es blieb alles ganz still an Bord. Einmal war es Kirkpatrick, als höre er einen dumpfen Ausruf. Es konnte aber gerade so gut das Knarren einer Rahe sein.

Merkwürdig. Es kam niemand mehr an Deck. Kirkpatrick rief.

„Hello, Kaptain!"

Alles blieb still.

Da verließ Kirkpatrick, nachdem er das Rad angebunden hatte, das Ruder und spähte den dunklen Niedergang hinunter. Nichts rührte sich. Da fiel sein Blick auf das Boot, das auf dem Kartenhaus festgemacht war.

„Dei Gracias"!

Man hatte nur die äußeren Schiffsnamen übermalt.

Er stand an Bord der „Dei Gracias", des Schiffes, dem man davongesegelt war! Man war in die Falle gegangen.

Kirkpatrick ahnte Furchbares. Da traf ihn von hinten ein Schlag über den Kopf. Er brach zusammen.

Plötzlich wurde es an Bord der „Dei Gracias" lebendig. Randall und seine Leute kamen an Deck. Sie hatten sich die Jacken von vier der fünf Niedergeschlagenen angezogen und eilten, in das Boot der „Espiritu Santo" zu kommen. La Gatta, der die Gestalt Sumners hatte, führte die Pinne; Randall, Eric Dunn und Luke Kelly pullten, Con Conway war mit Corral Hogtie an Bord geblieben, er führte das Ruder, damit die „Dei Gracias" nicht zu sehr abfalle.

McRae auf der „Espiritu Santo" sah das Boot zurückkommen. Es war nur mit vier Mann besetzt. Einer also war drüben an Bord geblieben. Das mußte ihm durchaus erklärlich scheinen.

Das Boot kam näher. McRae sah nur die Rücken der Männer. Er kannte jeden an der Jacke. Das Boot legte an, und vier Fremde kletterten an Deck. Huey erkannte Randall und wollte Lärm machen. Er flog von einer Faust getroffen über Bord. Donoga saß im Salon und hörte eilige Schritte an Deck. Eine Pistole knallte. McRae griff sich an die Brust, Blut sickerte an Deck. Kelly und Dunn warfen ihn über Bord.

Dann ging Randall langsam hinunter in den Salon. Er war am Ziel.

Donoga schrie auf.

Randall packte sie und sperrte sie ins Logis. Dann suchte er, während seine Leute an Deck jede Einzelheit des Schiffes durchschnüffelten, nach Papieren. Er fand Ladepapiere, Bargeld und Bankanweisungen in einer Blechkassette. Das Bargeld steckte er ein. Er durchwühlte die Bunker der Mannschaft. Alles, was er an Papieren fand, auch die beraubte Kassette, warf Randall über Bord.

Auf Deck führte Percy la Gatta das Ruder.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Farbe, neuen Glanz
gibt Ihren Schuhen
Nigrin-Pasta

Wirtschaftszeitung

Mignon Schokoladen AG, Halle

10 Prozent Dividende für 1938.

Die gute Beschäftigung hielt auch 1938 an, so daß der Umsatz des Jahres 1937 gehalten werden konnte. Infolge Kürzung des Rohkakao-Kontingentes ließen sich einschneidende Maßnahmen nicht umgehen, doch brachte die Verarbeitung von größeren Mengen Zucker und einheimischen Früchten Ausgleichsmöglichkeiten. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen blieb so stark, daß nicht allen Wünschen der Kunden Rechnung getragen werden konnte. Der Jahresertrag wird (in Mill. RM.) mit 2,123 (1,983) ausgewiesen. Löhne und Gehälter beanspruchten 1,149 (1,080). Nach 0,424 (0,444) Abschreibungen auf Anlagen beträgt einschl. Vortrag der Reingewinn 0,190 (0,141), wovon 10 (8) Proz. Dividende auf 1,50 Aktienkapital verteilt werden; 2 Prozent gehen an den Anleihestock. Im neuen Jahre hat der befriedigende Geschäftsgang angehalten.

Die Landwirtschaft braucht Kräfte

Arbeitseinsatzverhältnisse in Mitteldeutschland

Die Arbeitseinsatzverhältnisse in Mitteldeutschland waren im abgelaufenen Monat im wesentlichen von folgenden Vorgängen beeinflußt. Nachdem die Bestellarbeiten im März infolge des Kälteeinbruches verzögert worden waren, mußten sie im April verstärkt nachgeholt werden. Im Laufe des April trafen ausländische Wanderarbeiter — vor allem aus Italien — in größeren Kolonnen ein, es wurden Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden, der Landdienst der HJ., Pflichtjahrmädchen und zeitweise auch Soldaten mit eingesetzt. In vielen Bezirken stellten sich Frauen freiwillig zur Verfügung, in anderen mußten Arbeitskräfte im Wege der Dienstverpflichtung der Landarbeit zugeführt werden.

Neben dem Bedarf der Landwirtschaft ist auch der Kräftebedarf der Industrie unvermindert groß. Auch hier gewinnt der Arbeitseinsatz der Frau mit der Verknappung männlicher Kräfte ständig an Bedeutung. Inhaber unrentabler Kleinbetriebe des Handwerks und Gewerbes werden in Stellen in der Industrie gelenkt, in denen sie wertvollere und lohnendere Arbeit aufnehmen können. Diese Maßnahmen werden fortgesetzt. Schließlich fiel in den Berichtsmonat die Hauptätigkeit zur Ueberführung der Schulentlassenen in die Ausbildungsstellen. Erstmalig trat ein infolge des Geburtenausfalles in den Jahren 1924/25 zahlenmäßig stark geminderter Jahrgang in das Leben ein. Auf der anderen Seite war das Angebot an Lehrstellen höher als in früheren Jahren.

Am 30. April wurden 3884 Arbeitslose gezählt, davon 56,8 v. H. Frauen = 2197. Es kamen 0,7 Arbeitslose auf 1000 Einwohner (Vormonat 0,9). Von den vorhandenen Arbeitslosen erhielten 28,9 v. H. gleich 1122 Unterstützung aus Mitteln der unterstützenden Arbeitslosenhilfe.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für 17. 5. 1939 wie in der Vorwoche auf 106,5 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,7 (unv.), Kolonialwaren 94,1 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (— 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unv.).

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, Leipzig. Die oHG. der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, Leipzig, beschloß einstimmig die Ausschüttung von wieder 10 Prozent Dividende, wovon wie i. V. 2 Prozent dem Anleihestock zufließen. Das neue Geschäftsjahr entwickelt sich weiter befriedigend.

Typenbegrenzung auch im Schlepperbau

Von 105 Typen bleiben 35 übrig / Wesentliche Vorteile für den Verbraucher

Auf Grund der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring vom 2. März betr. die Typenbegrenzung in der Kraftfahrzeugindustrie, hat jetzt der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen, Oberst von Schell, die Ausführungsvorschriften Nr. 2 herausgegeben. Sie enthalten das Bauprogramm für die Landwirtschafts- oder Ackerschlepper und für die Verkehrsschlepper. Wie auf dem Gebiet der übrigen Kraftfahrzeuge, so war auch hier eine weitgehende Vereinigung durchzuführen.

Von den bisher 62 Typen von Ackerschleppern werden in Zukunft 45 nicht mehr gebaut, so daß nur mehr 17 Typen übrig bleiben. Von den 43 Typen Verkehrsschleppern fallen 25 weg, so daß nur noch 18 Typen verbleiben.

Das jetzige Gesamtprogramm erfährt also eine Einschränkung von zwei Drittel des Bestandes. Die Zusammenfassung in 35 Typen wird es den Herstellerfirmen in Zukunft erlauben, jeden einzelnen Typ in größeren Stückzahlen zu bauen. Durch die Beseitigung der Verzettelung wird nicht unerheblich an Material und Menschen gespart, und die größere Serie wird das Einzelstück billiger machen. Dabei braucht der Verbraucher, also der Landwirt und die gewerbliche Wirtschaft, nicht zu befürchten, daß für die verschiedenen Zwecke nicht mehr ausreichende Typen zur Verfügung stehen. Sowohl beim Ackerschlepper als auch beim Verkehrsschlepper bleiben für alle Bedürfnisse Fahrzeuge in den verschiedenen Stärkeklassen erhalten, und zwar beim Ackerschlepper die Klassen von 11 — 15 — 20 — 25 — 30 — 35 — 40 — 45 — 50 — 55 und 60 PS und beim Verkehrsschlepper die Klassen von 15 — 20 — 30 — 35 — 40 — 45 — 50 — 55 — 100 — 135 und 150 PS. Die beiden Reihen sind in den einzelnen Klassen abwechselnd mit Glühkopf — oder Dieselmotor ausgerüstet, so daß auch in Bezug auf den Motor alle Wünsche berücksichtigt werden können. Es bedarf hiernach keines besonderen Hinweises, daß auch für den Export des Schleppers, ebenso wie bei den Erzeugnissen der übrigen Fahrzeugindustrie, alle Möglichkeiten gegeben sind.

Die Deutsche Bank im Memelland.

Die Deutsche Bank wird in Kürze in Memel eine Filiale errichten. Diese neue Niederlassung wird auch das kommerzielle Geschäft der Landschaftsbank Raiffeisen AG. übernehmen, die ihrerseits für den 17. Juni d. J. eine ao. G. einberufen wird zur Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft und Uebertragung des betreffenden Vermögens auf die Deutsche Bank, Filiale Memel.

Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau

Die Lage am Kohlenmarkt im April.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat April die Rohkohlenförderung 10 782 128 Tonnen, die Brikettherstellung 2 498 490 Tonnen und die Kokserzeugung 279 193 Tonnen. Es machten sich damit im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat Rückgänge geltend von 15,7% bei Rohkohle, 14,5% bei Briketts und 18,6% beim Koks. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres machten sich im April Steigerungen geltend von 7,6% bei Rohkohle, 7,4% bei Briketts und 6,5% beim Koks. Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats nahmen die Abrufe an Hausbrandbriketts im Berichtsmonat infolge der ab 1. April in Kraft getretenen Sommerabschläge in erheblichem Umfange zu. Auf dem Industriebrikettmarkt war ein Rückgang zu verzeichnen. Die Stapelbestände nahmen ab. Der Absatz auf dem Rohkohlenmarkt bewegte sich im Berichtsmonat etwa auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. Im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlensyndikats war das Hausbrandbrikettgeschäft in der zweiten Monatshälfte gegenüber dem Vormonat etwas aufgebessert, da ein Teil des Handels mit der Einlagerung begonnen hatte. Das Industriebrikettgeschäft hielt sich auf der bisherigen Höhe.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Hallischer Schlachtviehmarkt

am 16. Mai

Auftrieb: 239 Rinder, darunter 38 Ochsen (zum Schlacht. hof direkt 0), 37 Bullen (direkt 1), 104 Kühe (direkt 30), 60 Färsen (direkt —), 147 Kälber (direkt 5), 1526 Schweine (direkt 21), 445 Schafe (direkt 0). Kein Ueberstand. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe flott.

Für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

I. Rinder	
A. Ochsen:	
vollfl., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	45—45½
sonstige vollfleisch.	41½
fleischige	—
gering genährte	—
B. Bullen:	
jüngere, vollfleisch. höchst. Schlachtw.	43½
sonstige vollfleisch. od. ausgemästete	30½
fleischige	34½
gering genährte	—
C. Kühe:	
jüngere, vollfleisch. höchst Schlachtw.	43—43½
sonst. vollfleischige od. ausgemästete	39½
fleischige	31½—33½
gering genährte	24
D. Färsen:	
vollfl., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	44½
vollfleischige	40½
fleischige	35½
gering genährte	—
II. Kälber	
A. Sonderklasse: Doppelländer b. M.	78
B. Andere Kälber: Mast- und Saugkälber beste	63
mittlere	57
geringere Saugkälber	48
geringe Kälber	38
III. Lämmer, Schafe und Hammel	
A. Lämmer u. Hammel beste Stallmastlämm.	50—51
beste jüngere Stallmasthammel	47—50
Weidemasthammel	43½—45
mittlere Mastlämmer u. ält. Masthammel	38
geringere Lämmer u. Hammel	—
B. Schafe: beste Schafe	42
mittlere Schafe	34—38
geringere Schafe	18—25
IV. Schweine	
Schweine von 150 kg und mehr Lbdgew.	57½
von 135 bis 149,5 kg	56½
von 120 bis 134,5 kg	55½
von 100 bis 119,5 kg	51½
von 80 bis 99,5 kg	48½
von 60 bis 79,5 kg	46½
unter 60 kg	20—42
fette Speckseuen	56½
Altschneider	55½

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 23. Mai. Weißzucker-Preise einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,35, Mai-Juni 31,45, 31,50.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 23. Mai. Preise für 100 kg, Silber 1 kg, Elektrolytkupfer 57,25, Hüttenaluminium 133, in Walz- oder Drahtstangen 137, Reinnickel —,—, Antimon (Reg.) —,—, Feinsilber 36,90—40,20.

Berlin, 23. Mai. Amtliche Preisfestsetzung für Zink. Mai bis Oktober 17,25 B, 17,25 G. Blei 18,25 B, 18,25 G.

Kali-Chemie AG., Berlin. In der Aufsichtsratssitzung der Kali-Chemie AG., Berlin, ist beschlossen worden, der für den 28. Juni 1939 einzuberufenden HV. die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen.

Wasserstände von heute!

Saale	24. 5.	23. 5.	Elbe	24. 5.	23. 5.
Grochlitz	+ 2,48	+ 2,40	Aussig	+ 1,50	+ 1,00
Trotha	+ 2,30	+ 2,18	Dresden	+ 2,75	+ 2,33
Bernburg	+ 2,14	+ 2,18	Torgau	+ 3,42	+ 3,48
Calbe O.-P.	+ 1,68	+ 1,68	Wittenberg	+ 3,57	+ 3,65
Calbe U.-P.	+ 3,08	+ 3,10	Roßlau	+ 2,89	+ 2,90
Griesheim	+ 3,11	+ 3,15	Aken	+ 3,05	+ 3,08
Havel	24. 5.	23. 5.	Barby	+ 3,04	+ 3,02
Brandenb. O.	+ 2,04	+ 2,05	Magdeburg	+ 2,43	+ 2,38
Brandenb. U.	+ 1,02	+ 1,04	Wittenberge	+ 3,37	+ 3,39
Rathenow O.	+ 2,42	+ 2,42	Dömitz	+ 2,74	+ 2,75
Rathenow U.	+ 1,60	+ 1,65	**Mulde**		
Havelberg	+ 2,12	+ 2,15	Düben	+ 1,51	+ 1,16

Jeden Haushalt, jede Küche zieren wohlgemeinte Sprüche.
Einer fehlt, er muß hinein: IMI soll Dein Helfer sein!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0010

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen drei Ausgaben der

Kleine Anzeigen

„Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für „Kleine Anzeigen" in 3 Zeitungen 15 Pf. Annahme in allen Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung".

OFFENE STELLEN

Karteiführer (in)

welcher schon in Durchschreibbuchhaltung, möglichst Definitiv, gearbeitet hat, zur Führung einer größeren Inventarkartei zum baldigen Antritt, spätestens 1. Juli 1939 gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter R 366 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen für unsere Abteilung Knaben-Bekleidung eine

erste Verkäuferin

nicht unter 22 Jahren zum 1. Juli oder zum 1. August 1939 in aufbaufähige Dauerstellung. Selbständige gute Verkaufskräfte aus der Textilbranche wollen sich melden mit handgeschriebenem Bewerbungsschreiben und Zeugnisabschriften vormittags 10 bis 12 Uhr.

Otto Knoll Nachf.
Halle-S., Leipziger Straße 36-38

Ich suche für sofort oder später in Dauerstellung

Fachmonteure

für Traktoren, Dresch- und Erntemaschinen.

Ernst Beyer
Landmaschinen
Halle (S.), Merseburger Straße 4.

Mädchen

Ehrl., fleißiges, sauberes Mädch., evtl. Pflichtjahrmädchen, als zuverlässige Hausgehilfin bei guter Behandlung zum 1. Juni oder später in Geschäftshaushalt gesucht. Frau Herta Leiser Jena, Dornburger Str. 54

Perfekte Stenotypistin

möglichst aus Rechtsanwaltsbüro, die auch mit einfachen Buchhaltungsarbeiten vertraut ist, per sofort oder später gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Angebote erbeten an
Rechtsanwalt Walter Karnath
Halle (Saale), Leipziger Str. 21.

Schuhmacherlehrling

sofort gesucht. Kurt Schmidt, Schuhmachermstr., Merseburg, Am Neumarkttor 2

Geschirrführer

Suche ledigen Geschirrführer. § K. Strobach, Cörmigk b. Köthen

Klempnergehilfe

gesucht. Klingen, Wielandstr. 30.

Langschäfter bleiben schön und wasserfest mit Erdal

Verkäuferin

für Fleischerei sofort oder 1. Juni gesucht. Rudolf Ulbricht, Halle (S.), Torstr. 30.

Sauberes anständiges Hausmädchen

zum 1. Juni gesucht. Meldung Steg 9.

Tagmädchen

gesund, fleißig, z. 1. 6. gesucht. Bismarckstraße 4 I.

Tagesmädchen

v. 15—17 Jahren sofort gesucht. Fleischerei Torstr. 30.

Hausgehilfin

15—17 Jahre, f. Haushalt zum sofortigen Antritt gesucht. Bäckerei Halle a. S., Barfüßerstraße 12. §

. . . und die

Möbel

wie
Schlafzimmer jeder Ausf. all. Art von 365,— an,
Küchen m. all. Komf. 169,— an,
Speisezimmer 275,— an,
Schreibschränke 135,— an,
Einzelschränke 75,— an,
Betten 18,— an,
Nachtschränke 15,— an,
Frisierkommod. mit 3teilig. Spiegel 75,— an,
Couchs 65,— an,
Polstersessel 18,— an,
Polsterstühle 9,—
all. in großer Auswahl bei

Möbel-Myzyk
Möbelhdlg. und eigene Tischlerei, Böllberger Weg 4 u. 12.
Zugelassen f. alle Darlehnsscheine Lieferg. frei

Lest die Saale-Zeitung

Fräulein

zur Unterstützung der Hausfrau in der Küche in kl. Restaurant sof. gesucht. Gute Behandlung. Anfragen, mögl. mit Bild, erbeten an Restaurant Schwarzer Adler, Osterburg (Altmark).

Gesucht

wird ein Mädch. von 14—15 Jahren für ein dreijähriges Kind. Burghausen, Möfthinsdorf, Post Werderthau über Halle.

16jähriges, kinderliebes Mädel

für sofort gesucht. Off. unt. R 387 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Da fehlt

was, nämlich das alte bewährte **Erdal**

Mädchen

für Küche und Haus sucht Wilhelmshöhe, Berlin-Pichelswerder. §

Hausgehilfin

Suche z. 15. 6. 39 ordentliche Hausgehilfin in Gutshaushalt Nähe Eisleben für alle Hausarbeit, ohne Kochen. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erb. unt. R 381 a. d. Gesch. d. Ztg.

Hausgehilfin

14 bis 16 Jahre, ehrlich u. fleißig, Familienanschluß. Vorstellung oder Lichtbild an Frau Schubert, Elektrogeschäft, Zörbig üb. Halle, Adolf-Hitler-Straße 26. §

Haus- und Zimmermädchen

gesucht. Hotel „Stadt Bremen", Martinstr. 18.

Stellengesuche

Suche

Dauerbeschäftig. für 22-PS-Lastzug. Off. unter P 3261 an die Gesch. d. Ztg.

Mietgesuche

Wir suchen laufend leere

Zimmer

mit Kochgelegenheit

(bevorzugt 2 zusammenliegende leere Zimmer).

Siebel Flugzeugwerke Halle
Kommandit-Gesellschaft

Kness & Co
Bettfedernfabrik

Wir reinigen jeden Tag
Sie können dabei sein

Unsere beiden Verkaufsstellen:
Pfännerhöhe 4 und Kleinschmieden 6
Ruf 23332

Hühnerwagen

1 Preschwagen gebrauchte Räder 4 Zoll, Satz Kutsch- u. Rollwagenrad und Wagenachsen. Tuchscherer, Hindenburgstr. 52

Eisschrank

Groß., fast neuen Eisschrank preiswert zu verkauf. F. Müller, Fleischermeister, Sangerhausen, Kylische Str. 39, Tel. 346.

1. Hypothek

Wenn man Geld sicher anleg. will, gibt man zweckmäßig eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" auf. Es werden sich dann stets viele Interessenten melden, unter denen man wählen kann.

Tiermarkt

Absatzferkel

futterfest, verk. Günther, Pretzsch 10.

Junge Kuh mit Kalb

frischmilchend, verkauft. Plößnitz Nr. 4.

Fr. Zwickert
Halle (Saale)
empfiehlt wieder frische Transporte
Org. Belgische Schwedische u. Holsteiner Pferde

Automarkt

200 Zündapp

fast neu, 5000 km gelaufen, zu verkaufen. W. Behrend, Frößnitz am Petersberg.

Kaufe

200-ccm-Motorrad, neueres Modell. Offert. mit Preis unt. P 3263 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

DKW.

Reichsklasse, Modell 36, DKW.-Motorrad, 200 ccm, Modell 38, neuwertig, verk. Schulze, Halle-S., Adolfstraße 7, gewerbl. §

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung" anzugeben.

Blüthner, Bechstein
Grotrian-Steinweg
Ibach
Steinway & Sons
Flügel u. Pianos
Alleinvertretung:
B. Döll Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

MÖBEL

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen gute, preiswerte Modelle.
Möbel-Quente
Thomasiusstraße 10/11.

Verloren

Entlaufen

ein brauner Jagdhund, Kurzhaar und eine stachelhaarige Hündin. Gegen gute Belohnung abzugeb. Priesdorf 2/3.

Handwerksarbeiten

Vernickeln

und sonst. Metallveredlungen. „Nickel-Becker", Halle (S.), nur Kleine Brauhausstraße 11.

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

. . . und zu Pfingsten eine frohe Wanderfahrt mit einem unserer schönen

Eine Großschau vom einfachsten Tourenrad bis zur modernen Rennmaschine erwartet Sie.
Beratung durch **Fachkräfte.**
Der **Ratenplan** erleichtert die Anschaffung.
Möller Leipziger Str. am Markt
Möllerhaus

Nach

Italien

mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes

Bahnfahrt Halle-Bremen
Seefahrt Bremen-Genua

5 Tage Aufenthalt in Italien. Bahnfahrt Genua—Bozen—Halle

300.– Reichsmark

in diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachtung u. Trinkgelder enthalten

Devisenschwierigkeiten bestehen nicht!

Auskunft u. Anmeldung:
Lloyd-Reisebüro, Halle
Untere Leipziger Straße
(neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen zum 1. Juni 1939 gesucht. Bewerbung m. Zeugnisabschrift und Angabe d. Lohnanspruches erbet. unt. A 4493 a. d. Gesch. d. Ztg.

Stütze

Für Gutshaush. wird zum baldig. Antritt tüchtige, ältere Stütze od. Wirtschafterin gesucht, welche mit einem Hausmädchen das Kochen und alle Hausarbeit übernimmt. Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften bitte einzusenden unter A 4450 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen

Junges, sauberes Mädchen für Geschäft und Haushalt gesucht. E. Hartmann, Bäckerei u. Konditorei, Leipzig O 5, Heinrichstr. 51.

Zu kaufen

gibt es überall das gute altbewährte **Erdal**

Junges Hausmädchen

zum 1. Juni ges. Gasthaus Paatz, Gröbers. §

Tagesmädchen

oder unabhängige junge Frau, welche im Kochen etwas bewandert ist, für bürgerliches, solides Restaurant z. 1. Juni oder auch später gesucht. § Off. unt. E 5362 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen

Suche für sofort ein Anlernmädchen für d. hauswirtschaftl. Jahr oder auch ein Pflichtjahrmädel f. Beamtenlandhaushalt. Aeltere Hausangestellte ist vorhanden. Elsa Förster, Seeburg über Eisleben-Land.

Mädchen

ehrlich u. sauber, für sofort oder 1. 6. gesucht. F. Losse, Bäckerei, Hohenthurm bei Halle.

Hausmädchen

zum 1. 6. gesucht. M. Keitel, Halle-S., Merseburger Str. 24. §

Suche Stütze

der Hausfrau, Witwe od. gesch. Frau mit Kind. Zuschriften unter R 388 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verh. Melker

27 Jahre, sucht zum 15. 6. oder 1. 7. Stellung bei 18 bis 25 Kühen und entspr. Jungvieh; evtl. wird auch Schweinestall übernommen. Staatl. Gehilfenprüf. bestanden. Sofort. Vorstellg. auf Wunsch. Angebote erbeten an Melker Fritz Wagner, Weltewitz über Eilenburg.

Gelernter Maschinenschlosser

sucht auf größer. Rittergut, Nähe Halle oder Saalkreis, Beschäftig. Fritz Weber, Frößnitz am Petersberg.

Mädchen

19 Jahre, sucht zum 1. 6. Stellung i. Haushalt. Zuschriften postlagernd Volkmaritz, G. S.

Mädchen

18jähr., fleißiges, sauberes Mädchen sucht z. 1. Juni Stellung in Privathaushalt. Off. unt. R 389 a. d. Gesch. d. Ztg. §

Zu vermieten

Wohnung

auf dem Lande, 3 Zim. mit Zubehör zu vermiet. Frau muß sich verpflichten in d. Landwirtschaft zu arbeiten. Off. u. D 14747 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Damenschuhe

neu, Gr. 42, verk. billig. Schönitzstraße 15 part. l.

Motorfahrräder für Stadt und Land
Viele Modelle v. RM. 225.- an
Prophete
Rannische Straße 15-16

Gebrauchter **Blüthner-Flügel** sowie **Bechstein-Flügel** sehr gut erhalten, preiswert bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Lest die S.-Z

Praktische Geschenke

Couch 69,- 78,- 95,-
Besonders bequeme Sessel 19,- 28,- 29,- bis 95,-
Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37
Bernburger Straße 25

Radio
alle Fabrikate
auch Teilzahlung
liefert
Mühlbach
Steinweg 33
(am Rannischen Platz

Preiswerte **Möbel** in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisab.-Krankh.
Bedarfsdeckungsscheine
Lieferung frei!

Lest die Saale-Zeitung

Schreibmaschinen
Adler, Conti, Ideal, Mercedes und andere, gebraucht, in tadellosem Zustand
Max Schultz,
Leipziger Straße 56, am Riebeckplatz

Unterricht

Privat-Unterricht
Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchh. Beginn jederzeit.
Walter Benner
Beesener Straße 1, I
Fernsprecher 35724

Französisch
Ruf 32676

Grundstücksmarkt

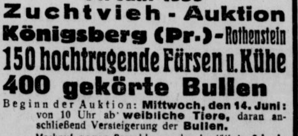
Ca. 1000 qm

Industrie-Bauland f. Garagenzwecke zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Otto Winter jun., Halle (S.), Beesener Str. 2. I

Lest die Saale-Zeitung

Drahthaarfoxterrierzwinger
(Zucht auf Schönheit und Leistung) gibt noch einige bildschöne Jungtiere mit erstklassigem Stammbaum (Eltern prämiiert) sehr preiswert in gute Hände ab. §
Fehrmanns Drahthaarfoxterrierzwinger
Halle (Saale), Merseburger Str. 111. Tel. 24141.

Nach **Eintreffen neuer Transporte** empfehle ich in einer sehr großen Auswahl ab
Donnerstag, dem 25. Mai
Ia Original Belgier sowie Ermländ. Arbeitspferde
Bernhard Conrad
Hettstedt, Am Bahnhof Telefon 359



14. Juni 1939
Zuchtvieh-Auktion
Königsberg (Pr.)-Rothenstein
150 hochtragende Färsen u. Kühe
400 gekörte Bullen
Beginn der Auktion: **Mittwoch, den 14. Juni:** von 10 Uhr ab **weibliche Tiere,** daran anschließend Versteigerung der **Bullen.**
Verkauf gegen Barzahlung oder bestätigte Schecks
Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.)
Händelstraße 2, Fernruf 24766
besorgt auf Wunsch Ankauf und versendet Kataloge.

Eine - die nicht nur Wasser kochen kann,

sondern ein richtiges „Mädchen für alles", das sich im Haushalt wirklich nützlich zeigt, finden Sie schnell und billig durch die Kleine Anzeige in unserer großen Heimat- und Familienzeitung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Lieselotte Berthold
Kurt Beil
Verlobte
Halle — Gröbers
Mai 1939

Wir wurden heute getraut
Erich Jacobi
Hauptmann II. Flak-Rgt. 13
Dorrit Jacobi
geb. Schober
Merseburg — Preußenring 44
24. Mai 1939.

Plötzlich und unerwartet verschied heute früh unsere liebe, treusorgende Mutter
Helene Umlauf
geb. Lainau
Ratsmühle Könnern, 23. Mai 1939.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Albert Umlauf.

Für das Pfingstfest

Backwaren

Sultaninen	500 g	36 ₰
Korinthen	500 g	36 ₰
Weizenmehl, Type 812	500 g	20 ₰
Vanillin-Zucker „G. S."	3 Beutel	10 ₰
Mandel-Ersatz, gehackt	500 g	60 ₰

Konserven

	1-kg-Dose
Erbsen, zart	75 ₰ 62 ₰
Frischgemüse-Mischung	65 ₰
Stangenspargel, mittelst.	180 ₰
Heidelbeeren	95 ₰

Preißelbeeren 500 g **60** ₰

Vorzügl. Tischweine

	½ Fl. o. Gl.
1935er Oppenheimer	75 ₰
1937er Sulzheimer	120 ₰
1934er Oppenheimer Schloß	150 ₰
Fruchtweine	
Apfelwein	29 ₰
Stachelbeerwein	72 ₰
Heidelbeerwein	80 ₰
Erdbeerwein	100 ₰

Feine Liköre
Cherry-Brandy, Kirum, Rosen, Danziger Goldwasser, Pfefferminz . . Fl. mit Glas 260 ₰

Deutscher Schaumwein
Hoehl-Cabinett . . . . Fl. mit Glas 250 ₰
Frucht-Schaumwein . . . . Fl. mit Glas 105 ₰

3% Rückvergütung!

Mit eingeweg. Schutzbänden für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 3% in Rabattmarken

Verdingung!

1) Erd-, Maurer- und Putzarbeiten,
2) Zimmerarbeiten,
3) Be- und Entwässerungsarbeiten für 9 Mehrfamilienhäuser an der südlichen Roßbachstraße werden vergeben.

Angebotsformulare zum Preise von RM 1.50 zu 1) und RM 1.— zu 2) und 3) sind in unserem Büro erhältlich, woselbst auch d. Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Abgabetermin:
Zu 1): Freitag, den 2. Juni 1939 9.30 Uhr
Zu 2): Freitag, den 2 Juni 1939 10.00 Uhr
Zu 3): Freitag, den 2. Juni 1939 10.30 Uhr

Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft
Halle (S)., Kaiserseinstraße 2

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Berichtigung.
Zu der Bekanntmachung in der Ausgabe vom 22. Mai 1939. Die Verdingung über Erd- und Steinsetzarbeiten erfolgt nicht zum Umbau der „Benkendorfer Str.", sondern der „Bernburger Straße".
Städt. Bauverwaltung.

VEREINS-NACHRICHTEN

Städt. Amt f. Vortragswesen:
Donnerstag, den 25. Mai, 16 Uhr, Stadtgeschichtl Führung m. Dr. R. Hänicken: „Moritzburg." Treffpunkt 16 Uhr im Innenhof der Burg. Karten zu 25 Rpf i. d. Geschäftsstelle, Markt 13 I, im Roten Turm u. b. G. S. Heise, Händelstr. 38. Am Treffpunkt 30 Rpf.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:
Halle: Marie Große, 83 J.; Kurt Köde; Friedrich Gustav Ruhland, 68 Jahre.
Haldensleben: Margarete Bartels, 58 Jahre.
Hettstedt: Gustav Kindler.
Langeneichstädt: Selma Holtschke.
Naumburg: Anna Ottilige.
Seeben: Ida Buch, 53 Jahre.
Wettelrode: Richard Herbst.
Zeitz: Bertha Jähnert.

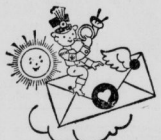
Verlobte:
Halle: Lieselotte Berthold und Kurt Beil.

Vermählungen:
Halle: Dr. Hans Flöter und Frau Gerda geb. Fritze; Gerhard Theilig und Frau Anni geb. Mannhardt.
Dessau: Paul Wenzel und Frau Emmi geb. Weinert

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 25. Mai, 10 Uhr, versteigere ich in Halle/S., Adolf-Hitler-Ring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Schreibmaschine (Triumph), u. a. m.
Eigendorf, Obergerichtsvollzieher.

1 Klavier, 1 Schreibmaschine (Triumph), 1 Warenschrank, Möbel u. a. S.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.



Der Postillon d'amour
von heute ist die feine Klein-Anzeige. Herzenswünsche sind bei ihr am besten aufgehoben!

Strümpfe
die in Qualität, Schönheit und Preiswürdigkeit kaum zu übertreffen sind. Feinmaschig und elastisch, Sohlen extra verstärkt.
Sie finden bei uns eine große Auswahl in allen Modefarben.
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Aufpolstern
Modernisieren, Neuanfertigung von Polstermöbeln aller Art, sauber, billig, Besuch unverbindlich. **Lindermann**, Henriettenstraße 30. — Telefon 3325

Er liest sein Leib- und Magenblatt!
Aber nicht mehr so, wie er's früher tat. Jetzt studiert er immer erst die Kleinanzeigen, seitdem er weiß, wie Kleine Anzeigen in unserer Zeitung wirken.

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Lest die Saale-Zeitung

Farbfreudige Pfingstkrawatten In reicher Auswahl bei **Blankenstein** ob. Leipziger Str. 71

Praktische Geschenke
bereiten immer Freude!
In großer Auswahl bis zur elegantesten Ausführung zeige ich Ihnen
Damentaschen • Lederkoffer
Schreibmappen • Brieftaschen
Reisenecessaires • Nagelpflegen
Spezialgeschäft Gr. Ulrichstr. 55 **Milzark**

Familien-Drucksachen
schnell, sauber · Otto Hendel-Druckerei, Halle

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00, Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

„KdF."-Rundflüge. Sonnabend, 27. Mai, ab 15 Uhr; Sonntag, 28. Mai, ab 9 Uhr; Montag, 29. Mai, ab 9 Uhr; Mittwoch, 31. Mai, ab 15 Uhr, verbilligte Rundflüge in Schkeuditz zum „KdF."-Preis von 4.— RM. Rundflugkarten bereits jetzt in der Kreisdienststelle erhältlich.

Veranstaltungen

„KdF."-Sammlergruppe. Heute, 20 Uhr, Tauschzusammenkunft im Gildenhaus „St. Nikolaus". Wir bitten um regen Besuch. Gäste jederzeit willkommen.

Reisen — Wandern

Fußwanderung in das Sudetenland, Johanngeorgenstadt — Karlsbad — Oberwiesenthal. Abfahrt Sonnabend nachmittag. Rückkehr Dienstag abend. Teilnehmerpreis einschl. Uebernachtung und Frühkaffe 18,— RM.

Faltbootwanderung auf der Unstrut und Saale von Freyburg nach Halle. Zeltübernachtung. Eisenbahnfahrt bis Freyburg. Teilnehmerpreis 2,50 RM.

Teilnehmerkarten für beide Wanderungen in der Kreisdienststelle erhältlich.

Urlaubsfahrten. Ufr. 12/39, 9.—17. Juni 1939, Mosel — Kochem — Eller, 45,70 RM. Ufr. 13/39, 9.—17. Juni 1939, Eifel — Mayen — Montreal, 40,40 RM. Ufr. 56/39, 8.—15. Juni 1939, Teutoburger Wald, 40,40 RM. Ufr. 57/39, 8.—15. Juni 1939, Harzer Hochwald, 39,70 RM. Anmeldungen werden noch in der Kreisdienststelle sowie bei allen Orts- und Betriebswarten für vorstehende Fahrten entgegengenommen.

Volksbildungsstätte

Im Saale der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, 20.30 Uhr:
Heute: Lichtbildervortrag über „Vater Franz und seine Schöpfung in Wörlitz". Eintritt 30 Pf., Hörer 10 Pf.
Donnerstag, 25. Mai: Horst Herold: „Weltpolitische Tagesfragen."
Freitag, 26. Mai: Lichtbildervortrag „Das Volkswagenwerk und der Volkswagen". Eintritt 30 Pf., Hörer frei.

Sport

Morgen, Donnerstag:
Fröhliche Gymnastik und Spiele: Moritzburg 8—9 Uhr, Hans-Schemm-Schule 20—21 Uhr.
Allgem. Körperschule: Moritzburg 20—21.30 Uhr.
Gymnastik: Markt 22 20—21 Uhr und 21—22 Uhr.
Schwimmen: Stadtbad 20—21 Uhr.
Reiten: Universitätsreitschule, Burgstraße 20—21 Uhr.

Hüte
Rudolf **Zenk**
Gr. Klausstr. 1

Keine Originalzeugnisse
nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

Wenn Sie Pfingsten etwas Neues brauchen, dann sehen Sie sich doch bitte einmal unsere Schaufenster an! Hier finden Sie in einer reichen, übersichtlichen Auswahl, in günstiger Preisgestaltung

Als besonders vorteilhaft bieten wir an:

Damen-Strümpfe Mattkunstseide		0.88
Damen-Strümpfe Kunstseide, Sohle extra stark		0.98
Damen-Nachthemd Charmeuse mit Motiv		2.95
Damen Unterkleid Charmeuse in vielen Farben		1.85
Bade-Anzug kleingemustert Größe 42 (jede weitere Größe 0.25 mehr)		2.15
Bade-Anzug Wolle einfarbig Größe 42 (jede weitere Größe 0.40 mehr)		4.50
Herren-Sporthemden moderne Muster		3.65
Helle Sommerbinder knitterfrei		0.88
Damen-Kleid marine/weiß gepunkt, Vistra Größe 42—48		6.90
Flottes jugendliches Flamisol-Kleid hellgrundig mit kleinen Mustern Größe 42—48		7.75
Flotter jugendlicher Hut mit seitlicher Garnierung		4.95
Modische Frauenhüte mit Bandgarnierung		3.95
Krepp-Lavable elegante weichfließ. Kunstseide in entzückenden Mustern	2.25	2.95
Vistra-Musselin in schönen bunten Kleidermustern	1.15	1.35

Kaufhaus Schön
Am Markt — Halle (Saale) — Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905241/fragment/page=0012